

# BG BAU aktuell

## Saubere Lösung



**Kompaktinfo**  
Elektrosicherheit  
am Bau, Teil 1

**Im Interview:**  
Professor Gerhard  
Syben, Arbeitssoziologe



**Umrüsten kann Leben retten –  
Fehlerstromschutzeinrichtungen  
vom Typ B sind jetzt in  
Baustromanlagen Pflicht**



Folgen Sie uns auf Twitter:  
www.twitter.com/bg\_bau



Folgen Sie uns auf Facebook:  
www.facebook.com/BGBAU

# Inhalt

Beilage des Kompetenzzentrums  
Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2  
Thema: Elektrosicherheit am Bau, Teil 1



## UMRÜSTEN KANN LEBEN RETTEN

Fehlerstromschutzeinrichtungen vom Typ B sind jetzt in Baustromanlagen Pflicht

16



## TRAINING FÜR DEN ALLTAG

Berufsorientierte Rehabilitation für Beschäftigte im Baugewerbe (RehaBau)

22



## MEHR ANERKENNUNG FÜR DIE ARBEIT AM BAU

Interview mit Professor Gerhard Syben über die Arbeitsbedingungen in der Bauwirtschaft

26



## ARBEITSSCHUTZ DIGITAL VERMITTELN

Wie die Pohlen Gruppe sich aktiv am Präventionsprogramm der BG BAU beteiligt

32

## 04 IN KÜRZE

### SCHWERPUNKT

- 06 Saubere Lösung – Sauberkeit und Hygiene bedeuten im Gebäudereiniger-Handwerk Gesundheitsschutz für alle
- 08 Sorgfältig und schnell – Qualitätsmanagement umgesetzt durch das Reinigungspersonal im Unfallkrankenhaus Berlin
- 12 Sicherheit immer mitdenken – Karsten Oetke, BG BAU, zur Planung, Organisation und Umsetzung von Reinigungsarbeiten

### AUS UNFÄLLEN LERNEN

- 13 Wo lauert die Gefahr? – zwei Unfälle bei Reinigungsarbeiten

### ARBEITSSICHERHEIT

- 14 Lärm muss nicht sein – Lärmschutz auf der Baustelle
- 16 Umrüsten kann Leben retten – Fehlerstromschutzeinrichtungen vom Typ B sind jetzt in Baustromanlagen Pflicht
- 18 Drei Buchstaben für die Gesundheit – Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) für langfristig Erkrankte

### ARBEITSMEDIZIN

- 20 Belastungen abbauen – was Unternehmen der Bauwirtschaft gegen psychische Belastungen von Beschäftigten tun können
- 22 Training für den Alltag – berufsorientierte Rehabilitation für Beschäftigte im Baugewerbe (RehaBau)

### SICHER UNTERWEGS

- 25 Rutschpartie – fünf Tipps gegen Aquaplaning

### IM FOKUS

- 26 Mehr Anerkennung für die Arbeit am Bau – Interview mit Professor Gerhard Syben, Arbeitssoziologe

### MITGLIEDER UND BEITRÄGE

- 30 Unter der Hand – die BG BAU engagiert sich gegen illegale Beschäftigung in der Bauwirtschaft

### IM BLICK

- 32 Arbeitsschutz digital vermitteln – wie die Pohlen Gruppe sich aktiv am Präventionsprogramm der BG BAU beteiligt

### REHABILITATION UND LEISTUNGEN

- 36 Genesung erleichtern – unterwegs mit der Reha-Koordinatorin Denise Cassel

### 38 INFOMEDIEN

### MIT GUTEM BEISPIEL

- 39 Die Arbeitsschutzleiter hinauf – konsequente Verhaltensprävention nach SCL-Standard bei der Matthäi Gruppe

## IMPRESSUM

BG BAU aktuell  
Mitgliedermagazin der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
Heft 3\_2018 | ISSN 2365-8835

Herausgeber:  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU)  
Hildegardstr. 29/30, 10715 Berlin  
www.bgbau.de

Verantwortlich:  
Klaus-Richard Bergmann (V.i.S.d.P.),  
Hauptgeschäftsführer

Chefredaktion:  
Christiane Witek  
christiane.witek@bgbau.de

Redaktion:  
Alenka Tschischka  
Tel.: 030 85781-539  
Stephan Imhof  
Tel.: 030 85781-692  
E-Mail-Kontakt:  
zeitschriften@bgbau.de

Änderungen Zeitschriftenversand:  
zeitschriften@bgbau.de

Agentur:  
steindesign Werbeagentur GmbH, Hannover

Titelbild/Rückseite:  
Titel: Rolf Schulten  
Einklinker: Kay-Uwe Rosseburg  
Rückseite: neues handeln GmbH

Druck:  
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel

In BG BAU aktuell wird im Interesse der einfacheren Lesbarkeit überwiegend die männliche Form verwendet. Gemeint sind aber in jedem Fall die Vertreter aller Geschlechter.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand mit der Deutschen Post



**Klaus-Richard  
Bergmann,**  
Hauptgeschäftsführer  
der BG BAU

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

noch sind selbstreinigende Häuser nur Zukunftsmusik. Für die Reinigungsbranche in Deutschland bedeutet das: Sie hat alle Hände voll zu tun. Fast jeder hundertste Arbeitnehmer ist dort tätig. In den vergangenen Jahren hat sich das Reinigungsgewerbe rasant entwickelt und bietet viele berufliche Perspektiven.

Die Branche ist – wie in anderen europäischen Ländern – vorwiegend klein- und mittelständisch strukturiert. Das Spektrum reicht von kleinen Unternehmen, die sich auf besondere Angebote auf dem Reinigungs- und Dienstleistungsmarkt spezialisiert haben, bis zu großen Full-Service-Unternehmen mit vielen Beschäftigten.

Professor Gerhard Syben forscht als Arbeitssoziologe auch zu Arbeitsbedingungen des Reinigungsgewerbes. Im Interview mit BG BAU aktuell geht er auf spezielle Beschäftigungsmodelle und Arbeitsbedingungen ein – und deren Auswirkungen auf die Gesundheit.

In der dynamisch wachsenden Branche meistern Unternehmen beispielsweise in der Gebäude-, Unterhalts-, Grund-, Glas-, Industrie- oder auch Photovoltaikreinigung vielfältige Herausforderungen – auch bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Bei Kunden wie Arztpraxen oder Krankenhäusern müssen auch die kleinsten Unternehmen vieles beachten. Durch umsichtiges, professionelles Arbeiten können Reinigungskräfte dazu beitragen, dass Keime nicht verbreitet und damit Infektionen verhindert werden. Aber auch die Beschäftigten selbst müssen sich schützen: Denn sie kommen täglich mit gefährlichen Erregern in Berührung, weshalb entsprechende Schutzmaßnahmen unverzichtbar sind. In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen mit einem Best-Practice-Beispiel einen Einblick geben, wie sicheres Arbeiten trotz der dort vorliegenden Gefährdungen möglich ist.

Das Beispiel zeigt: Arbeitssicherheit und Gesundheit als wichtiges Gut im Unternehmen zu begreifen und zu schützen, sollte jedermanns Aufgabe sein. Mit einer umfassenden Gefährdungsbeurteilung wird es einfacher, die passenden Maßnahmen festzulegen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen anregende Momente und viele Ideen für Ihre Praxis!

Ihr

Klaus-Richard Bergmann

## Absturzsicherheit BG BAU AKTIV DABEI

Der 3. Deutsche Fachkongress für Absturzsicherheit findet vom 6.–7. November in Bonn statt. Die Organisatoren wollen Antworten und Denkanstöße rund um das Thema „Absturzsicherheit“ bieten. Dieses hat sowohl während der Planungs- und Bauphase als auch später beim Betrieb des Gebäudes eine tragende Rolle.

Referenten sind unter anderem Experten der gesetzlichen Unfallversicherung. Das Mission Statement zum Thema Absturz wird die BG BAU abgeben: Prof. Dr. Marco Einhaus, BG BAU, wird über die Absturzsicherung bei Bau- und Montagearbeiten sprechen. Über die aktuelle Rechtslage bei Persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) referiert Wolfgang Schäper, der das entsprechende Sachgebiet bei der DGUV leitet. Prof. Dr. Manfred Helmus, Bergische Universität Wuppertal, wirft einen Blick in die Zukunft und erklärt, welche Chancen sich durch Digitalisierung und Building Information Modeling für die Absturzsicherheit ergeben. Des Weiteren wird der Extrembergsteiger Alexander Huber über sein Risikomanagement sprechen.

Am BG BAU-Stand finden unter dem Motto „BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH.“ Vorführungen zur verbesserten Sicherheitstechnik statt. Vergünstigte Kongresskarten stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung und können online abgerufen werden.

 [www.bau-auf-sicherheit.de](http://www.bau-auf-sicherheit.de)

Die BG BAU beteiligt sich mit Vorträgen und Vorführungen zur verbesserten Sicherheitstechnik auf dem Fachkongress für Absturzsicherheit in Bonn.



Foto: Kameha Grand, Bonn

Die BG BAU wird auf kommenden Messen Präsenz zeigen:

- 5.–9. 9.: NordBau, Kompaktmesse des Bauens, Neumünster
- 18.–21. 9.: InnoTrans, Internationale Fachmesse für Verkehrstechnik, Innovative Komponenten – Fahrzeuge – Systeme, Berlin
- 23.–25. 10.: Arbeitsschutz Aktuell, das Präventionsforum, Kongress & Fachmesse, Stuttgart
- 8.–9. 11.: Deutscher Baugewerbetag, Berlin
- 9.–11. 11.: Haus.Bau.Ambiente, Thüringens große Baufachmesse, Erfurt
- 22.–24. 11.: GET Nord, Fachmesse für Elektro, Sanitär, Heizung und Klima, Hamburg ATS

## Datenschutz-Grundverordnung SO INFORMIERT DIE BG BAU



Foto: Verlag Lutz Garmies, www.vlg.de

Die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gilt seit 25. 5. 2018 auch in Deutschland. In den Medien hat dies zu großer Beachtung geführt, aber auch zu Verunsicherung bei vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die hohe Bußgelder bei Fehlern befürchten. Sie fühlen sich zu-

dem nicht ausreichend informiert und sehen sich in Bezug auf die Umsetzung alleingelassen.

Die DSGVO räumt den Betroffenen deutlich mehr Rechte im Sinne einer transparenten und fairen Datenverarbeitung ein. Seit 25. 5. 2018 erhalten neue Mitgliedsunternehmen der BG BAU ein Informationsschreiben mit wichtigen Hintergrundinformationen über den Umgang mit ihren Daten und deren Verarbeitung innerhalb der gesetzlichen Unfallversicherung. Sie finden auch Hinweise zu den gesetzlichen Rechten im Datenschutz, aber auch zu Mitwirkungspflichten bei der Bereitstellung von Daten für die Beitragsberechnung oder für die Prävention. Dieses Schreiben nennt Institutionen und Ansprechpersonen im Falle von Fragen zum Schutz von Daten. Das Schreiben ist auch über die Website der BG BAU jederzeit abrufbar.

Ein gesonderter Vertrag, der in der DSGVO genannte Auftragsverarbeitungsvertrag im Sinne des Artikels 28, muss mit der BG BAU nicht geschlossen werden. Personenbezogene Daten, die die BG BAU im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit erhebt und speichert, sind sogenannte Sozialdaten, die dem Sozialgeheimnis unterliegen. Auch nach dem 25. 5. 2018 beruht diese Datenverarbeitung nicht auf vertraglicher Grundlage, sondern auf gesetzlichen Befugnissen aus den Sozialgesetzbüchern VII und X. AAN

 [www.bgbau.de/datenschutz](http://www.bgbau.de/datenschutz)  
[www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de); Suchtext: DSGVO

## „Rette deine Haut“

### AKTIONSTAGE FÜR PRAKTISCHEN UV-SCHUTZ

Im Juni haben Fachleute der BG BAU Auszubildende aus sechs Ausbildungszentren der Bauwirtschaft für die Gefahren von UV-Strahlung sensibilisiert. Hintergrund: Der sogenannte weiße Hautkrebs (Plattenepithelkarzinom und aktinische Keratosen) ist die häufigste angezeigte Berufskrankheit der Bauwirtschaft. Um die Erkrankungsrate zu senken und späteres Leiden zu verhindern, sensibilisierten die Experten der BG BAU schon den Nachwuchs im Baugewerbe dafür, sich vor den UV-Strahlen ausreichend zu schützen.

In einem Parcours aus vier Übungsstationen und mit einem unterhaltsamen Quiz konnten die jungen Leute den UV-Schutz praktisch erleben. So wurden die Hautpigmente gemessen und die Eigenschutzzeit der Haut der Jugendlichen individuell ermittelt. Eine UV-Kamera machte unsichtbare Pigmentflecken sichtbar und zeigte, was UV-Schutzmittel bewirken. In einem persönlichen Sonnenschutz-Pass wurden die persönlichen Angaben festgehalten. Des Weiteren wurde demonstriert, welche



Foto: Thomas Lucks

Kleidung und Ausstattung Körper, Gesicht und Augen beim Arbeiten im Freien wirksam vor UV-Strahlen schützen und mit welchen UV-Schutzmitteln man sich ergänzend eincremen sollte. Da das Verhalten der Einzelnen bei den Gefahren durch UV-Strahlen eine wichtige Rolle spielt, sind die Aktionstage zudem Bestandteil des Präventionsprogramms „BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH.“

TLU

 [www.bau-auf-sicherheit.de](http://www.bau-auf-sicherheit.de)

## RisikoCheck

### EMOTIONEN IM STRASSENVERKEHR



Foto: DVR, SW Media

Beim diesjährigen RisikoCheck des Verkehrssicherheitsrates (DVR) sind Emotionen im Straßenverkehr das Thema. Anlässe gibt es viele: ein überholendes Fahrzeug auf der eigenen Spur, ein lichthupender Drängler oder Zeitdruck durch einen Stau. Wenn alle Menschen im Straßenverkehr gelassen und souverän handeln würden, gäbe es viel weniger Unfälle.

Denn Angst, Trauer, Euphorie, Kränkung, Ärger, Wut, Zorn, Schrecken und Frustration können gefährlich werden. Zum Beispiel dann, wenn aus Ärger Wut oder Aggression wird.

Bei der Frage „harmlos oder gefährlich“ ist es nicht entscheidend, ob Emotionen negativ oder positiv sind. Man kann sich nämlich auch im Stillen freuen oder verhalten ärgern – und muss dabei nicht ausrasten. Auf die Intensität kommt es an: Je stärker die Emotionen sind, desto gefährlicher können sie werden, weil es dann immer schwerer fällt, sie zu kontrollieren. Auch eine als positiv empfundene Emotion wie z. B. große Freude kann zum Problem werden, wenn sie die Wahrnehmung beeinträchtigt und vom Straßenverkehr ablenkt.

Gelassenheit und Souveränität im Straßenverkehr jederzeit an den Tag zu legen, auch in schwierigen und stressigen Situationen, ist wahrlich nicht einfach. Die eigene Persönlichkeit spielt hier eine wichtige Rolle. Aber auch ausgeglichene Personen, die meistens ruhig sind und sich nicht beirren lassen, können auch mal dünnhäutig und gereizt sein. Tagesform, Gesundheit, Fitness und wie es gerade beruflich und privat läuft, sind wichtig. Weiterführende Informationen mit Broschüren und Vorträgen – auch für Betriebe – finden Interessierte auf der Website der Schwerpunktaktion Emotionen.

Begleitet wird die Schwerpunktaktion von zwei Gewinnspielen – einem für Leserinnen und Leser der Printmedien des RisikoChecks sowie einem auf der Onlineseite. Beide Gewinnspiele enden am 28. Februar 2019. Zu gewinnen gibt es eine Reise, ein Pedelec und Kommunikationsgeräte wie Tablets und Smartphones.

ATS

 [www.risiko-check-emotionen.de](http://www.risiko-check-emotionen.de)



Reinigungskräfte meistern tagtäglich vielfältige Herausforderungen, um gute Qualität bei Sauberkeit und Hygiene zu gewährleisten. Gleichzeitig müssen Unternehmer dabei für Sicherheit und Gesundheit sorgen.

# Saubere Lösung

Die Qualität von Sauberkeit und Hygiene bedeutet im Gebäudereiniger-Handwerk Gesundheitsschutz für alle. Eine gute Planung und Organisation bilden die Basis.

TEXT: Alenka Tschischka FOTOS: Rolf Schulten GRAFIK: steindesign Werbeagentur GmbH

## HANDLUNGSFELDER FÜR REINIGUNGSARBEITEN IN MEDIZINISCHEN EINRICHTUNGEN

Die Gebäudereinigungsbranche in Deutschland ist ein Wachstumsmarkt. Sie bietet Arbeit für rund 600.000 Beschäftigte. Wie in anderen europäischen Ländern ist sie vorwiegend klein- und mittelständisch strukturiert. Das Spektrum reicht von kleinen Unternehmen, die sich auf besondere Angebote auf dem Reinigungs- und Dienstleistungsmarkt spezialisiert haben, bis zu großen Full-Service-Firmen mit vielen Beschäftigten.

Die in der BG BAU versicherten Unternehmen meistern bei ihren Aufgaben wie zum Beispiel der Gebäude-, Unterhalts-, Grund-, Glas-, Industrie- oder auch Photovoltaikreinigung vielfältige Herausforderungen, auch wenn es um die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit geht.

### Vielschichtige Abläufe und Zuständigkeiten

Bei der Reinigung von Räumen, in denen Gesundheitsversorgung stattfindet, ist die Umsetzung des Hygieneplans nicht nur durch das medizinische, sondern auch durch das Reinigungspersonal immens wichtig. Durch umsichtiges, professionelles Arbeiten können Reinigungskräfte dazu beitragen, dass Keime nicht verbreitet und damit Infektionen verhindert werden. Aber auch die Beschäftigten selbst müssen sich schützen: Denn sie kommen täglich mit ge-

fährlichen Erregern in Berührung, weshalb entsprechende Schutzmaßnahmen unverzichtbar sind.

Diese vielschichtigen Abläufe und Zuständigkeiten müssen – wie in der gesamten Branche, aber insbesondere, wenn es um die Gesundheit aller geht – genau festgelegt, bekannt sein und fachgerecht umgesetzt werden. Dass die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz des Reinigungspersonals von Anfang an mitgeplant und gelebt wird, ist gleichermaßen zu beachten. ●



! Mehr Informationen zu den Handlungsfeldern bei Reinigungsarbeiten gibt es in der Broschüre „Gebäudereiniger-Handwerk. Sicher und gesund im Beruf“.

[www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de),  
Suchtext:  
Gebäudereiniger

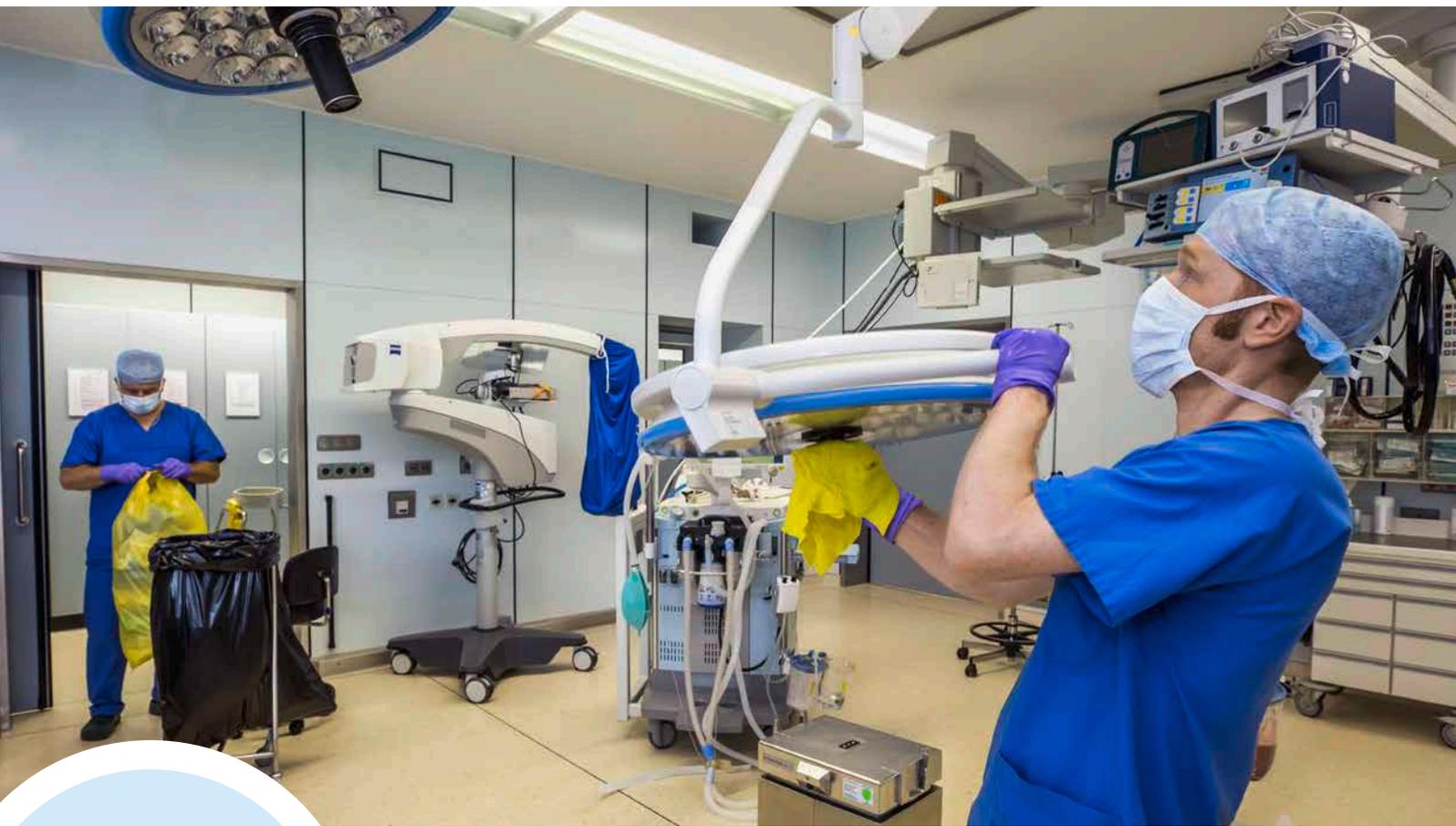
Arbeitsschutzmaßnahmen müssen in allen Bereichen geplant und angewendet werden.



# Sorgfältig und schnell

Kliniken wie das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) müssen Tag und Nacht gereinigt werden. Fachkräfte für Arbeitssicherheit ermitteln die verschiedenen Gefährdungen und leiten daraus konkrete Maßnahmen für das Reinigungspersonal ab.

TEXT: Alenka Tschischka FOTOS: Rolf Schulten



Boden wischen, OP-Beleuchtung säubern, Oberflächen reinigen, Müll entsorgen – Reinigungskraft René Elsner (li.) arbeitet im Team unter Hochdruck bei der OP-Zwischenreinigung.

In den Operationssälen (OP) des Unfallkrankenhauses Berlin (ukb) herrscht Hochbetrieb. In der Frühschicht heißt es für René Elsner, den Ablauf im Auge zu behalten. Die erfahrene Reinigungskraft arbeitet seit 35 Jahren in Krankenhäusern. Weniger als eine Viertelstunde hat er mit seinem Kollegen Zeit für die Zwischenreinigung, um die Arbeitsplätze der OP-Teams einsatzbereit zu machen. Wenn die Krankenschwester das benutzte OP-Besteck zum Sterilisieren bringt, deutet sich der Zeitpunkt an, dass der frisch operierte Patient in den Aufwachraum geschoben wird. Elsner und sein Kollege warten an der Wand: „Wir dürfen nicht im Weg stehen und den Betrieb aufhalten.“ Boden wischen, OP-Beleuchtung, Oberflächen reinigen, Müll entsorgen: Routine im eingespielten Team. „Wir wechseln bei jedem OP die Aufgaben, damit es nicht zu eintönig wird“, erklärt Elsner.

## Abläufe analysieren, Gefahren ermitteln

Elsner arbeitet bei einem Reinigungsunternehmen, bei dem sich Fachkräfte für Arbeitssicherheit (SiFa) über die Abläufe Gedanken machen. Im Rahmen des integrierten



**Dirk Linewski, leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit**

*„Wir klären Abläufe mit dem Kunden, definieren die Gefährdungen und leiten dann Maßnahmen ab.“*



**Julian Ollenburg, Objektleiter**

*„Wir arbeiten im Krankenhaus, deshalb ist Hände waschen, desinfizieren und pflegen sehr, sehr wichtig. Gerade rund um die Pausen.“*



**Peter Gieseler, Reinigungsfachkraft**

*„An medizintechnische Geräte gehe ich nicht ran, auch wegen des Stroms und der Keimverschleppung.“*

Managementsystems werden alle festgelegten Maßnahmen in den internen Audits überprüft und umgesetzt. Dabei werden etwa 50 Prozent aller Auditfragen zu den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge gestellt. Dirk Linewski ist leitende SiFa und erklärt den strukturellen Ansatz dahinter: „Wir haben unsere berufsbezogenen und dann noch objektbezogene Gefährdungen, die in jedem Haus anders sein können. Diese müssen wir in der Gefährdungsbeurteilung einzeln betrachten. Wir klären als Fachkräfte für Arbeitssicherheit Abläufe mit dem Kunden, definieren die Gefährdungen – wie auch im OP – und leiten dann Maßnahmen ab.“ Konkret heißt das beispielsweise für die saisonale Schnee- und Eisbeseitigung des Hubschrauberlandeplatzes, dass die Mitarbeiter wissen müssen, dass sie stolpern und stürzen könnten, dass sie den Platz bei Warnbeleuchtung verlassen müssen und diesen nie ohne Warnkleidung und Auftrag betreten dürfen.

### Reinigung rund um die Uhr

Der Gebäudereinigungsmeister Julian Ollenburg leitet das Objekt und führt die im Rahmenplan thematisch festgelegten Unterweisungen viermal im Jahr durch. Weil rund um die Uhr im Schichtbetrieb gereinigt wird, finden diese dann in allen drei Schichten für die insgesamt knapp 100 Mitarbeiter statt. Für das Thema Gefahrstoffe stellt er gerne auch mal ein aktuelles Reinigungsmittel auf den Tisch, damit es nicht ganz so abstrakt ist. „Denn die Mitarbeiter müssen wissen, welches Reinigungsmittel sie für welche Fläche in welcher Dosierung nehmen sollen, was sie mit dem Reinigungsmittel nicht tun sollten und wie sie sich schützen können, zum Beispiel mit dem geeigneten Handschuh und Hautschutz. Wir arbeiten im Krankenhaus, deshalb ist Hände waschen, desinfizieren und pflegen sehr, sehr wichtig. Gerade rund um die Pausen.“ Mit einer fluoreszierenden Lotion und einer Schwarzlichtlampe sorgt Ollenburg für Aha-Effekte: „Dabei gibt es immer viel Spaß für alle, wenn sichtbar wird, wie viele Flächen auf den Händen man vergessen kann.“ Dass die Reinigungsmittel und Feuchtigkeit sowie das Tragen von Handschuhen die Haut belasten, wissen alle und kennen den Hautschutzplan. Weitere Gefährdungen wie Stolpern, Rutschen und Absturz, Infektionsgefahr und viele andere stehen im Turnus auf dem Unterweisungsplan.

Die Mitarbeiter wissen Bescheid, wie auch Peter Gieseler in der Rettungsstelle. Er achtet auf Röntgenwarnschilder. Da er erst nach der Untersuchung reinigt, braucht er keine Bleiweste. Er kennt seine Aufgaben und auch die No-Gos: „An medizintechnische Geräte gehe ich nicht ran, auch wegen des Stroms und der Keimverschleppung.“ Für Reinigungsmaschinen am Stromnetz ist festgelegt, dass diese nur mit einem Personenschutzschalter betrieben werden dürfen. Sein Arbeitgeber bietet ihm neben den vorgeschriebenen Immunisierungen im Herbst eine kostenlose Gripeschutzimpfung an und sorgt für die gesetzlich vorgeschriebene betriebsärztliche Vorsorge. „Da im Krankenhaus Infektionsgefahr besteht und Handschuhe getragen werden, haben wir für alle Mitarbeiter als Maßnahme in der Gefährdungsbeurteilung die betriebsärztliche Pflichtvorsorge beim Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst (ASD) der BG BAU festgelegt“, erklärt Dirk Linewski. →



**Peter Gieseler trägt Handschuhe. Er war mit allen Kollegen an der Auswahl des Modells beteiligt.**



Um Nadelstichverletzungen zu vermeiden, werden Nadeln in durchstichsichere Abwurfboxen entsorgt, die sich nicht mehr öffnen lassen.

## Infektionsgefahr durch Nadelstichverletzungen

Des Weiteren wissen alle Mitarbeiter, dass sie Nadelstichverletzungen unverzüglich dem Vorgesetzten melden müssen. Dieser schickt sie dann in die Ambulanz des ukb zum Durchgangsarzt. Nadeln werden in durchstichsichere Abwurfboxen entsorgt, die sich nicht mehr öffnen lassen. Falls es doch einmal vorkommt, wird sofort gehandelt. Die Reinigungsarbeit wird eingestellt und das Pflegepersonal gerufen. Zum Glück ist das Thema im ukb Sache des Ärztlichen Direktors, Professor Dr. Axel Ekkernkamp, der im Schulterchluss mit Julian Ollenburg im Falle des Falles mit den Verantwortlichen im Gespräch klärt, wie man mit dem Fehler umgeht und ihn abstellen kann. „Zum Glück ist das in diesem Jahr noch nicht vorgekommen“, freut sich Julian Ollenburg und macht sich an den Dienstplan.

## Psychische Belastungen im Blick

Als Führungskraft setzt Ollenburg die für das Unternehmen festgelegten Maßnahmen gegen psychische Gefährdung um und versucht die als belastend geltenden Nachtschichten gleichmäßig zu verteilen. Doch da auch psychische Belastungen von jedem anders empfunden werden, gehen individuelle Wünsche für Ollenburg vor: „Wenn Mitarbeiter nur in den eigentlich belastenden Nachtschichten arbeiten wollen, dann teile ich sie dort öfter ein.“ Ein anderes Beispiel: „Wenn jemand aus der Familie eines Mitarbeiters einen schweren Unfall hatte, dann setzen wir ihn eine Zeit lang nicht mehr auf der Rettungsstelle oder auf der Intensivstation ein, sondern in der Verwaltung.“ – „Wenn wir psychische Belastungen registrieren oder sich ein Mitarbeiter mit Problemen an uns wendet, handeln wir“, ergänzt Dirk Linewski.

Zurück in den OP. Zwischenzeitlich hat René Elsner die Müllsäcke herausgetragen und eine kurze Endkontrolle gemacht. Er drückt auf den Putzschalter. Dieser verhindert, dass er beim Rückwärtsreinigen von den Automatiktüren eingeklemmt wird. Nun läuft wieder der normale OP-Betrieb, und er erkundigt sich, welcher OP als nächster startklar gemacht werden muss. ●

## Aus der Praxis für die Praxis

# Arbeitsschutz leben

Gefährdungen ermitteln, Schutzmaßnahmen festlegen. Drei Fragen an Dirk Müller, Vorstandsvorsitzender der BG BAU und Inhaber von DM Gebäudedienste in Bonn

FOTO: Jan Pauls

**Herr Müller, als Inhaber eines Gebäudereinigungsunternehmens stehen Sie vielfältigen Herausforderungen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten gegenüber. Wo sehen Sie die größten Risiken und wie lässt sich ihnen begegnen?**

Grundsätzlich sind die Gefährdungen für Beschäftigte im Gebäudereiniger-Handwerk vielseitig – sie reichen von problematischen Chemikalien in Reinigungsmitteln über Hauterkrankungen durch Feuchtarbeit bis hin zu Absturzrisiken sowie mechanischen Gefährdungen, zum Beispiel durch Reinigungsmaschinen. Aber es gibt auch Infektionsgefahren in medizinischen Einrichtungen wie Krankenhäusern, medizinischen Labors oder Arztpraxen. Im Vordergrund stehen dabei Erreger, zum Beispiel Hepatitis-Viren, die bei Kontakt mit Blut oder durch Stich- oder Schnittver-

letzungen an kontaminierten Gegenständen übertragen werden. In allen Bereichen sind die entsprechenden Arbeitsschutzmaßnahmen unerlässlich. Zusätzlich müssen unter anderem das Infektionsschutzgesetz und die jeweiligen Unfallverhütungsvorschriften beachtet werden.

**Was lässt sich gegen diese Gefährdungen tun – und wie handhaben Sie dieses Thema in Ihrem eigenen Unternehmen?**

Kurz gesagt: Verantwortlichkeiten benennen, dokumentieren, kontrollieren. Das Organisieren des Arbeitsschutzes ist eine sehr komplexe Aufgabe, in der verschiedene Aspekte – juristische, fürsorgliche und betriebswirtschaftliche – berücksichtigt werden müssen. Bei DM Gebäudedienste gibt es ein umfassendes Arbeitsschutzkonzept, das dafür sorgt, Arbeitsabläufe sicherer zu machen. Unterweisungen

und Gefährdungsbeurteilungen sind weitere wichtige Instrumente, da sie die Beschäftigten auch für mögliche Gefahren sensibilisieren und Verantwortlichkeiten festlegen.

**Worauf kommt es aus Ihrer Sicht noch an?**

Wichtig ist, dass der Arbeitsschutzgedanke im gesamten betrieblichen Handeln berücksichtigt wird. Dazu gehört, dass ein Unternehmen den Menschen in den Mittelpunkt stellt und alle Beteiligten die Verantwortung für Sicherheit und die Gesundheit annehmen. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz müssen konsequent in die bestehende Betriebsorganisation integriert werden. Wenn der Arbeitsschutz im Unternehmen „lebt“ wird, dann wirkt sich das überall positiv aus und alle arbeiten sicherer und gesünder!



Dirk Müller,  
Inhaber von DM Gebäudedienste

# Lebenswichtige Regeln Gebäudereinigung

Worauf Unternehmer achten müssen

Illustrationen: H.ZWEI.S Werbeagentur



Absturzkanten und sich selbst sichern.



Bei Lichtkuppeln, Öffnungen und nicht durchbruch-sicheren Glasdächern gegen Absturz sichern.



Leitern nur verwenden, wenn es keine sicheren Alternativen gibt. Gegen Wegrutschen und Umkippen sichern.



Maschinen sowie Anlagen vorschriftsmäßig verwenden und auf Gefahrenbereiche von Maschinen achten.



Direkten Kontakt mit Reinigungs- sowie Pflegemitteln vermeiden und auf die richtige Dosierung achten.



Für sichere Verkehrswege sorgen und Bereiche kennzeichnen, in denen Feuchtreinigungsarbeiten durchgeführt werden.

## Weitere Infos



Grafik: neues handeln GmbH

Für Unternehmer in der Gebäudereinigung hat die BG BAU einen Flyer mit Plakat „Gebäudereinigung – unsere lebenswichtigen Regeln“. Diese eignen sich auch gut für die kurze Unterweisung.

[www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de),  
Webcode: M113-54



Grafik: iStock.com/mikimad

Nützliche Informationen rund um den Themenkomplex Arbeitssicherheit finden Unternehmer in WINGIS online:

[www.wingis-online.de](http://www.wingis-online.de)

Mit den Arbeitsschutzprämien fördert die BG BAU auch Personenschutzschalter für elektrische Geräte wie Staubsauger.

[www.bgbau.de/praemien](http://www.bgbau.de/praemien)

## Interview

# Sicherheit immer mitdenken

Karsten Oetke erläutert, was bei der Planung, Organisation und Umsetzung von Reinigungsarbeiten wichtig ist.

### Was muss ein Unternehmer bezüglich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes bei Reinigungsarbeiten beachten?

Die Herausforderungen sind sehr vielfältig. Zum Beispiel gibt es bei der Unterhaltsreinigung sehr viele Arbeitsplätze mit wenigen Mitarbeitern, hier liegt in der Organisation die Herausforderung: Der einzelne Mitarbeiter ist gestresst – durch Zeitdruck und unzufriedene Kunden. Bei der Industriereinigung gibt es Gefährdungen durch die Maschinen vor Ort. Die zu reinigenden Anlagen sind schlecht zugänglich, der Unternehmer muss den Ablauf der Reinigungsarbeiten gezielt festlegen. Wenn Sie eine für alle geltende Aussage wollen: Unternehmer im Reinigungsgewerbe müssen vor allem die Problemfelder Stolpern, Rutschen und Stürzen, gefährliche Stoffe, Hautschutz und Absturz im Blick haben.

### Was ist wichtig in Bezug auf die Absturzsicherung?

In einer idealen Welt hätte der Planer beim Erstellen von Gebäuden und Räumen an die Reinigung gedacht. Meist gibt es keine Anschlagpunkte für Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA). Das Arbeiten mit Hubarbeitsbühnen scheitert an fehlenden Zufahrten und unzureichender Tragfähigkeit der Stellflächen und Zugänglichkeit der Glasflächen. Deshalb werden Leitern eingesetzt. Auf meinem Tisch liegen viele Unfallberichte von Menschen mit diesen Leitern. Jeder ist einer zu viel. Die hohe

Zahl dieser Unfälle zeigt, dass Leitern auf keinen Fall als sichere Arbeitsplätze gesehen werden können und nur in absoluten Ausnahmen eingesetzt werden sollen.

### Was muss der Unternehmer bei der Reinigungsorganisation beachten?

Der Unternehmer sollte gleich bei der Angebotsabgabe die Sicherheit mitbedenken. Gibt es Materialräume und Aufenthaltsräume? Wie steht es mit der Energieversorgung? Wasser zapfen ist meist kein Problem, aber gibt es geprüfte Steckdosen mit vorgeschaltetem FI-Schutzschalter? Er muss vorab klären, wie insbesondere Alleinarbeiterinnen und Alleinarbeiter einen Notruf absetzen können, und klar festlegen, wie Erste Hilfe in den Objekten organisiert wird. Er muss diese in der Gefährdungsbeurteilung als Maßnahme dokumentieren.

### Ergonomisches Arbeiten ist auch ein Thema bei der Gebäudereinigung, wie sähe denn ein idealer Ablauf aus?

Es gibt Techniken, wie zum Beispiel schulterbreit zu wischen, die den Körper weniger beanspruchen, als eine gesamte Flurbreite zu wischen. Es gibt Hilfsmittel wie ergonomische Teleskopstiele, die Schultern und Handgelenke entlasten. Der Umgang damit muss aber erklärt und geübt werden. Des Weiteren belasten Teleskopstangensysteme bei der Glasreinigung den Körper – insbesondere den Schulterbereich und Nacken. Dagegen gibt es aber wiederum entlastende technische Lösungen, oder man organisiert die Arbeit so, dass Entlastungsphasen beispielsweise durch abwechselnde Mitarbeiter oder wechselnde Tätigkeiten entstehen.

### Unter Zeitdruck zu arbeiten emp-



Karsten Oetke,  
Prävention BG BAU

### finden viele Mitarbeiter als Stress. Was kann der Unternehmer dagegen tun?

Er kann für ein Vertretungsmanagement sorgen, das Überlastungen vermeidet. Zudem stärken flexible Arbeitszeiten die Mitarbeiter, weil sie selbstbestimmter arbeiten können. Das beugt Stress vor, der zum Beispiel durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf entstehen kann. Auch reibungslose Arbeitsabläufe bei den Kunden, wie zum Beispiel freie Zugänge beim Fensterreinigen zu organisieren, reduzieren Stressfaktoren. Die Arbeitszeitplanung und die Wegezeiten müssen realistisch sein.

### In Kliniken und Arztpraxen könnten Infektionen eine Gefahr sein. Was muss ein Unternehmer an diesen Arbeitsplätzen beachten?

In Krankenhäusern werden Hygienepläne erstellt, die für alle Mitarbeiter gelten. Wenn es zu einer Berührung mit infektiösem Material kommt, muss der Unternehmer seine Mitarbeiter sofort zum Durchgangsarzt schicken.

### Was ist beim Umgang mit Reinigungsmitteln zu beachten?

Reinigungsmittel beinhalten Chemikalien. Wenn Sie verdünnt werden, kann man Fehlerquellen technisch verhindern, z. B. mit Dosiereinrichtungen oder Portionsbeuteln. Wenn Unternehmer diese Möglichkeiten nicht nutzen, müssen Persönliche Schutzausrüstung wie Korbbrillen und andere spezielle Handschuhe für den Umgang mit dem Hochkonzentrat zur Verfügung stehen und benutzt werden. Unterweisen zum Umgang sind enorm wichtig. Den richtigen Handschuh finden Unternehmer in der Handschuhdatenbank in unserem Webangebot WINGIS online. Aber auch die Anwendungskonzentrationen sind gefährlich. Handschuhe sind beim Reinigen immer sinnvoll. Außerdem: Ständiger Kontakt mit Wasser belastet die Haut. ●



Foto: medienmeer

# Wo lauert die Gefahr?

Zwei Unfälle bei Reinigungsarbeiten zeigen, welche unterschiedlichen Gefahren zu schweren Verletzungen führen können.

TEXT: Alenka Tschischka GRAFIKEN: steindesign Werbeagentur GmbH

## Unfall 1: Auf Leiter zu weit hinausgelehnt

Zwei Glasreiniger hatten den Auftrag, die Glasfassade an einem freistehenden Wohnhaus mit Garten zu säubern. Im Auftrag waren jeweils zwei Stunden für die Fläche von sechs Metern Breite und bis zu sieben Metern in der Höhe vereinbart. Die höhergelegenen Areale sollten mit Hilfe einer zweiteiligen Steckleiter erreicht werden. Die beiden wechselten sich ab, so dass jeder maximal eine Stunde von der Leiter aus arbeitete. Dem langjährigen Mitarbeiter wurde die Rolle des Aufsichtsführenden zugewiesen. So stellte er auch sicher, dass die Leiter stets gegen Verrutschen gesichert war. Als sein Kollege die Leiter bestieg, um in einer Höhe von über fünf Metern das dreieckige Fenster an der Giebelspitze zu reinigen, beugte er sich zu weit zur Seite. Er stand nur noch mit einem Fuß auf der Leitersprosse. Die Schuhsohle seines Sicherheitsschuhs war feucht, er verlor das Gleichgewicht und rutschte ab. Er stürzte über fünf Meter tief auf einen gepflasterten Weg. Seine Diagnose im Krankenhaus: Trümmerbruch des Fersenbeins.

**Leitern sind keine sicheren Arbeitsplätze. Die Fenster, insbesondere das Giebfenster, hätten mit einem Stangenreinigungssystem sicher vom Boden aus gereinigt werden können.**



## Unfall 2: In Messerblock getreten

Bei der Reinigung einer Fleischzerlegetraße sind die Abläufe genau eingetaktet. Am Ende der Spätschicht entfernen zunächst Techniker den Messerblock einer Abschwartmaschine, legen ihn in eine Transportbox, um einen neuen Messerblock erst am kommenden Morgen für die Frühschicht wieder einzubauen. Danach wird der Bereich für die Reinigung während der Nacht freigegeben.

Diese erfolgte während der Nacht und wurde pünktlich beendet. Ein Vorarbeiter betrat die Zerlegetraße für einen abschließenden Kontrollgang und wollte eine Schutzfolie gegen Wasserspritzer von einem Steuerungsbildschirm entfernen. Dabei trat er auf den nach oben offen herumliegenden Messerblock und erlitt eine Schnittverletzung am Fuß, bei der Muskeln und Sehnen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

**Klare Abläufe machen Arbeitsplätze für Industriereiniger sicherer. Ständige Erinnerungen helfen allen Beteiligten, dass diese eingehalten werden. Hilfreich ist es auch, wenn alle aufmerksam sind, Zuständige auf Gefährdungen hinzuweisen und nur auf sicheren Verkehrswegen zu arbeiten. ●**





In der Ausbildung ist es oft laut. Deshalb sollte stets Gehörschutz getragen werden. Darauf achtet auch Lehrmeister Heino Pieper (re.).

# Lärm muss nicht sein

Lärmschutz auf der Baustelle. Unterweisungen und der Chef als Vorbild sind dabei gefragt.



**Laura Duwe, duales Studium**

„Vieles wusste ich noch nicht, etwa, dass man ab 80 Dezibel den Gehörschutz vom Arbeitgeber bekommen muss und ab 85 tragen soll. Ich wusste auch nicht, wie laut das ist.“



**Nico Runge, lernt Zimmermann**

„Ich werde in Zukunft meine Ohren schützen, beim Arbeiten mit der Kreis- und Kettensäge.“



**Heino Pieper, Lehrmeister Tischlerei**

„Gehör, das Schaden nimmt, ist nicht mehr reparabel. Wir müssen alle Gehörschutz tragen, damit wir noch gut hören, wenn wir in Rente gehen.“

„Zimmermann ist ein toller Beruf. Die Arbeit macht Spaß, die Kollegen sind cool, die Zunftkleidung gefällt mir auch sehr gut.“ Nico Runge ist noch in der Ausbildung. Am Tag gegen Lärm der BG BAU 2018 in Rostock erfährt er viel über das, was er täglich hört: über lärmende Kreissägen und wie er sein Gehör schützen kann. Auch Laura Duwe, die den Beruf der Maurerin im dualen Studium erlernt, sieht ihre Zukunft in der Baubranche. Nach einem Praktikum stand ihr Berufsziel Bauingenieurin fest. Als Basis dient ihr das Maurerhandwerk: „Maurer haben in Gebäuden vom Rohbau bis zur Sanierung Aufgaben“, erklärt sie mit leuchtenden Augen. „Und es macht mir auch richtig Spaß zu mauern, so eine Rollschicht, das finde ich in Ordnung!“

Beim Tag gegen Lärm geht es praktisch zur Sache. Es wird gemessen, ausprobiert und es gibt jede Menge Fachwissen. In der Gefährdungsbeurteilung wird Gehörschutz von Unternehmern nicht selten als einzige Maßnahme angegeben. Denn viele halten Lärm beim Bauen für unvermeidbar. Das ist aber nicht richtig. Beim Thema Lärmschutz gibt es viele andere Möglichkeiten.

### Das TOP-Prinzip

Chefs müssen beim Thema Lärm nach dem TOP-Prinzip vorgehen, das technische vor organisatorische Maßnahmen stellt. Erst wenn beides nicht greift, müssen persönliche Maßnahmen getroffen werden. Technisch und organisatorisch lässt sich einiger Lärm bereits vorab nicht immer ganz abstellen, aber deutlich reduzieren.

Insbesondere wenn es um das Verwenden von Persönlicher Schutzausrüstung wie Gehörschutz geht, ist Unterweisung und die Vorbildfunktion des Chefs gefragt. Im Betrieb von Nico Runge läuft das gut: „Mein Chef hat mich darauf hingewiesen, dass ich Gehörschutz trage, das macht er regelmäßig.“ Steter Tropfen höhlt eben den Stein. Als Fazit steht für Laura Duwe fest, dass sie später als Bauingenieurin ebenfalls unterweisen und Vorbild sein will: „Ich selbst werde nach diesem Tag auf jeden Fall immer Gehörschutz tragen.“ ●

#### Weitere Infos:

Die BG BAU fördert die Anschaffung von individuell angepasstem Gehörschutz durch Arbeitsschutzprämien.

## CHECKLISTE

### Lärmreduzierende Maßnahmen

Mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen lässt sich Lärm auf der Baustelle bereits vorab deutlich reduzieren.

- Beim Einsatz von Erdbaumaschinen sind Exemplare zu bevorzugen, die deutlich lärmreduziert arbeiten. Dies gilt auch für viele andere Maschinen, die am Bau zum Einsatz kommen.
- Mit Wasser betriebene Steinsägen erzeugen weniger Schalldruck. Diese Geräte verschleifen sogar langsamer und sind eine nachhaltige Investition in die Gesundheit der Mitarbeiter.
- Spezielle, mit Schlitzern versehene Sägeblätter für Kreissägen können den Lärmpegel am Arbeitsplatz reduzieren.
- Kreissägen müssen nicht zwangsläufig in der Mitte der Baustelle stehen. Sie sollten in einem bereits fertigen Raum oder am Rand der Baustelle platziert werden. Das schont das Gehör aller, die in der Nähe arbeiten müssen.

# Umrüsten kann Leben retten

Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen vom Typ B sind jetzt in Baustromanlagen Pflicht. Sie schützen Personen auf Baustellen beim Einsatz von elektrischen Anlagen und Geräten.

TEXT: Hans Joachim Kuhnsch FOTOS: Mirko Bartels, Doepke Schaltgeräte GmbH



Bis Juni 2020  
müssen alle Bau-  
stromverteiler mit  
dem RCD Typ B aus-  
gerüstet sein.

**Z**um Schutz gegen elektrischen Schlag und materielle Schäden sind Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen (RCD oder auch FI-Schalter) bei der Stromversorgung auf Baustellen seit Jahrzehnten vorgeschrieben. Die bisher gebräuchlichen RCDs vom Typ A erkennen ausschließlich Fehlerströme, wenn Betriebsmittel mit Wechselstrom einer Frequenz von 50 Hertz (Hz) betrieben werden. Als dieser RCD-Typ vor etwa 30 Jahren Pflicht wurde, war dies der Standard. Heute, im Zeitalter der Elektronik, werden viele elektrische Betriebsmittel aus Kosten-, Funktions- oder Komfortgründen elektronisch angesteuert. Dabei wird aus dem ankommenden Wechselstrom durch Gleichrichterbrücken ein Gleichstrom hergestellt. Dieser Gleichstrom wird weiter „verarbeitet“ und häufig durch elektronische Schaltungen zu „neuem“ Wechselstrom mit anderer Frequenz gewandelt. Damit sind relativ einfach und kostengünstig Drehzahl- oder Leistungsregelungen von Maschinen und Anlagen möglich. Diese „frequenzgesteuerten Antriebe“ finden sich z. B. in Kranen, Pumpen, Lüftern, Verdichtern, Seilsägen oder Rüttlern.

### Gleichströme nicht erkannt

Solche Gleichfehlerströme führen dazu, dass die Schutzfunktion der RCDs vom Typ A nicht mehr gewährleistet ist. Besonders gefährlich: Der Anwender bekommt davon überhaupt nichts mit und wähnt sich in Sicherheit. Dieses Problem tritt auf, wenn, wie gegenwärtig häufig der Fall, herkömmliche Baustromanlagen ausschließlich mit Fehlerstrom-Schutzschaltern vom Typ A ausgerüstet sind. Kommen kurzfristig frequenzgesteuerte Betriebsmittel, z. B. Seilsägen, zum Einsatz, werden diese Geräte einfach an die nächste freie Steckdose angeschlossen. Dann besteht die Gefahr, dass der Personenschutz der gesamten elektrischen Anlage außer Betrieb gesetzt wird.

### Neuartiger FI-Schalter für alle Fehlerströme

Um Fehlerströme beim Betrieb frequenzgesteuerter Geräte zu erkennen, dienen neuere, allstromsensitive RCDs, z. B. vom Typ B oder B+. Sie erfassen neben Wechsel-

fehlerströmen aller Frequenzen auch Gleichfehlerströme, weil sie mit einem zweiten Summenstromwandler mit Elektronikeinheit ausgerüstet sind.

Welcher Typ RCD in der (Baustrom-)Verteilung installiert ist, ist nicht auf den ersten Blick zu erkennen. RCDs vom Typ A sind häufig nur an einem kleinen Symbol für Wechselstrom identifizierbar. Auf RCDs vom Typ B ist neben den Bildzeichen häufig die Bezeichnung „Typ B“ aufgedruckt.

Ist eine Baustromanlage ausschließlich mit RCDs vom Typ A aufgebaut, dürfen keine frequenzgesteuerten Betriebsmittel angeschlossen werden. Soll trotzdem z. B. ein Kran betrieben werden, ist nachträglich ein RCD Typ B parallel zur Baustromanlage anzuschließen oder ein RCD Typ B+MI der bestehenden Anlage hinzuzufügen. Dieser Typ wurde entwickelt, um z. B. frequenzgesteuerte Betriebsmittel an beliebiger Stelle im Stromversorgungsnetz, also auch hinter RCDs vom Typ A, einsetzen zu können.

### Nichts für Laien

Nur eine Elektrofachkraft kann entscheiden, welche RCDs nötig sind, je nachdem, welche Verbraucher im Stromkreis vorhanden sind oder noch eingebunden werden.

Die im Mai 2018 in reformierter Fassung aufgelegte DIN VDE 0100-704 legt fest, dass in Baustromanlagen die Steckdosen-schaltkreise bis 63 A mit allstromsensitiven RCDs, also Typ B, ausgerüstet sein müssen. Baustromverteiler, die auf der alten Norm basieren, sind innerhalb von zwei Jahren umzurüsten. Ab Juni 2020 müssen alle Baustromverteilungen mit Typ B bestückt sein.

### Arbeitsschutzprämie

Die BG BAU reagiert auf diese wichtige Anpassung. Mitgliedsunternehmen der BG BAU können die Anschaffung von RCDs Typ B als Arbeitsschutzprämie beantragen. ●

RCDs Typ B als Arbeitsschutzprämie:

 [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de)  
Webcode: WCOTdk

„Protection Box“  
zum sicheren Anschluss frequenzgesteuerter Betriebsmittel mit eingebautem RCD vom Typ B + Mi.



Kennzeichnung RCD Typ A



Kennzeichnung RCD Typ B  
Neben dem Symbol für Wechselstrom gibt es noch ein zweites für Gleichstrom.



## FEHLERSTROM-SCHUTZ-EINRICHTUNG

Ein Fehlerstrom-Schutzschalter (RCD) bewirkt, dass die Gefahr des Eintretens von Herzkammerflimmern auf ein Minimum reduziert wird. Der maximal zulässige Fehlerstrom  $I_{\Delta n}$  für den Personenschutz beträgt 30 Milliampere (mA), da bereits bei 50 mA tödliches Herzkammerflimmern auftreten kann.

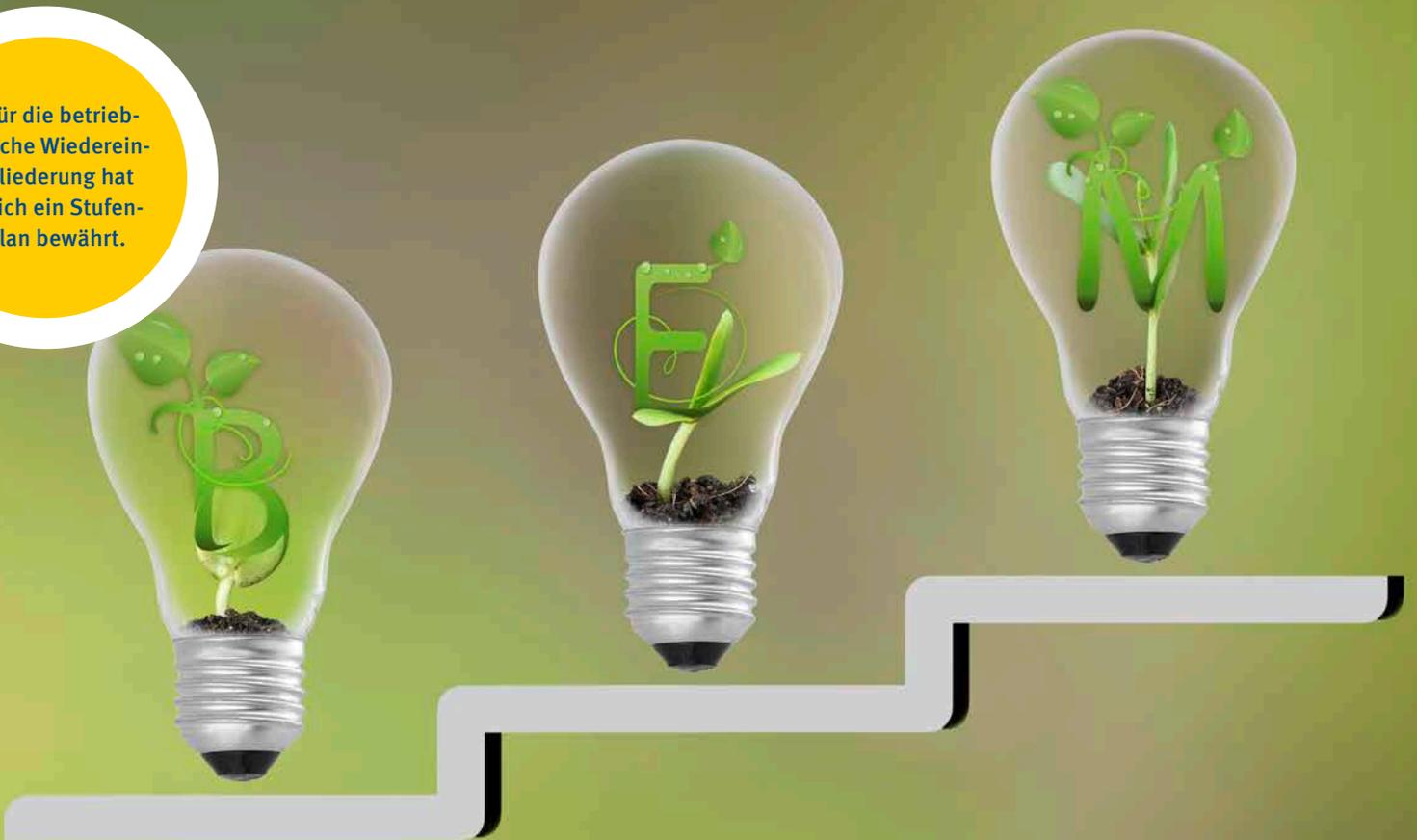
Fehlerstrom-Schutzschalter erkennen elektrische Fehler, indem sie die Ströme vergleichen, die zum Verbraucher hin- und wieder zurück fließen. Die Fehlererkennung erfolgt in einem Stromwandler. Der Stromwandler arbeitet also ähnlich wie ein Transformator.

# Drei Buchstaben für die Gesundheit

BEM – Betriebliches Eingliederungsmanagement ist ein Angebot, das langfristig Erkrankten den Wiedereinstieg in den Berufsalltag erleichtern kann.

TEXT: Sabine Kowalewski FOTO: ©lekstunkite/123RF.com, lelik759/shutterstock GRAFIK: steindesign Werbeagentur GmbH

Für die betriebliche Wiedereingliederung hat sich ein Stufenplan bewährt.



**D**ie drei Buchstaben BEM stehen als Abkürzung für den Prozess des Betrieblichen Eingliederungsmanagements. Sie bergen für den Arbeitgeber gleich mehrere Chancen: Mitarbeiter gesund zu erhalten, krankheitsbedingte Ausfälle zu verringern und damit die Arbeitsfähigkeit zu erhalten sowie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und auch älteren Mitarbeitern im Betrieb das Weiterarbeiten zu ermöglichen.

## Gesetzliche Grundlage

Seit 2004 besteht die gesetzliche Verpflichtung des Arbeitgebers zur Durchführung eines Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM). Allen Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres mehr als sechs Wochen langzeiterkrankt oder wiederholt in Summe mehrfach erkrankt sind, muss er ein BEM anbieten. Der genaue Ablauf des BEM ist nicht vorgegeben, sondern kann von den Betrieben individuell gestaltet

## BEM-ABLAUF



tet werden. Das Ziel sind der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit, das Vorbeugen zukünftiger Arbeitsunfähigkeit, das Vermeiden von Gesundheitsschäden, die zu Behinderungen führen können, sowie die Förderung der Arbeitsfähigkeit und somit der Gesundheit.

Während die Teilnahme an einem BEM für den erkrankten Arbeitnehmer freiwillig ist, ist der Arbeitgeber verpflichtet, dieses anzubieten. Mit dem Einverständnis des betroffenen Mitarbeiters können weitere Akteure, wie die Interessenvertretung, die Schwerbehindertenvertretung, der Betriebsarzt oder weitere externe Stellen, wie zum Beispiel der Rentenversicherungsträger, das Arbeitsamt oder das Integrationsamt, hinzugezogen werden. Im Falle eines Kündigungsschutzprozesses kann ein vorher durchgeführtes BEM vorausgesetzt werden.

### Stufenplan

Bewährt hat sich ein strukturiertes Vorgehen oder ein Stufenplan, der in größeren Betrieben in einer Betriebsvereinbarung transparent für alle festgelegt werden kann. Bei kontinuierlicher Ermittlung der Arbeitsunfähigkeitszeiten aller erkrankten Mitarbeiter und mehr als sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit eines Mitarbeiters greift folgender Ablauf:

- Kontaktaufnahme mit dem erkrankten Mitarbeiter mit Information über das BEM und das Angebot, dieses durchzuführen.
- Es empfiehlt sich, das Einverständnis des Mitarbeiters, aber auch die Ablehnung schriftlich zu dokumentieren.
- Mit Einverständnis des erkrankten Mitarbeiters erfolgt ein vertrauensvolles Gespräch unter Beachtung des Datenschutzes.
- Hierin soll die Ursache der Arbeitsunfähigkeit ermittelt werden. Dieses Gespräch kann von einem intern festgelegten Verant-

wortlichen, einem externen Berater, dem Betriebsarzt oder – in Kleinbetrieben nicht unüblich – vom Arbeitgeber selbst durchgeführt werden.

- Falls erforderlich: Festlegen von Maßnahmen, die ergriffen werden sollten, damit der Erkrankte seine Arbeit wieder aufnehmen oder einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt werden kann, z. B. durch eine Arbeitsplatzumgestaltung oder eine Umsetzung.
- Dazu können in einem weiteren Schritt externe Stellen oder Maßnahmen, wie zum Beispiel eine stufenweise Wiedereingliederung, eine berufliche Qualifizierung, eine medizinische oder berufliche Rehabilitation oder auch Maßnahmen der beruflichen Teilhabe am Arbeitsleben hinzugezogen werden.
- Überprüfung des Erfolgs

### Beschäftigungssicherung ist das Ziel

Studien zeigen, dass es beim konsequenten Durchführen eines BEM zu einer Verminderung von Fehlzeiten und zum leistungsgerechten Einsatz der betroffenen Mitarbeiter kommt. Dieses ist gerade im Hinblick auf die immer älter werdende Belegschaft und den Fachkräftemangel ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter und der Wettbewerbsfähigkeit des Betriebes. In der Praxis hat sich gezeigt, dass es vorteilhaft ist, vor dem Einführen eines BEM-Verfahrens in einem Betrieb die Mitarbeiter über die gesetzlichen Grundlagen, die möglichen Abläufe und das Ziel zu informieren. So lässt sich Verunsicherungen vorbeugen. ●

#### Weitere Informationen:

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Rehadat-talentplus
- Deutsche Rentenversicherung
- Krankenkassen

### EIN FALLBEISPIEL

Thomas Schmidt, 46 Jahre alt, arbeitet langjährig überwiegend in sitzender Position in einem kleinen Werk, das Fertigbauteile herstellt. Nachdem er in einem Jahr das zweite Mal vier Wochen wegen Rückenschmerzen krankgeschrieben wird, nimmt der Juniorchef mit ihm nach sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit Kontakt auf und bietet ihm ein BEM-Verfahren an.

Thomas Schmidt ist einverstanden und berichtet einer vorher im Betrieb festgelegten Vertrauensperson, dass er wegen eines Bandscheibenvorfalles krankgeschrieben ist und voraussichtlich noch weitere Zeit fehlen wird. Gemeinsam stellen sie beim Rentenversicherungsträger einen Antrag auf eine Bezuschussung eines höhenverstellbaren Arbeitstisches. Dieser wird genehmigt und Thomas Schmidt kann sechs Wochen später seine Tätigkeit mit einer stufenweisen Wiedereingliederung aufnehmen.

Ein Jahr nach Rückkehr an seinen alten Arbeitsplatz sind keine weiteren Arbeitsunfähigkeitszeiten mehr aufgetreten.

# Belastungen abbauen

Eine Studie des ASD der BG BAU belegt: Auch Beschäftigte im Baugewerbe leiden unter psychischen Belastungen bei der Arbeit. Unternehmen können etwas dagegen tun.

TEXT: Stephan Imhof, Dr. Anette Wahl-Wachendorf FOTOS: ©catalin205 & belchonock/123RF.com

Führungskräfte sollten sich Zeit nehmen, um psychisch belastende Faktoren im eigenen Betrieb zu ermitteln und entsprechend organisatorisch gegenzusteuern.



**W**ie in anderen Branchen auch nehmen Beschäftigte im Baugewerbe steigenden Termindruck, erhöhtes Arbeitsaufkommen und Überforderung als psychische Belastung wahr. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Studie, die der Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnische Dienst (ASD) der BG BAU unter insgesamt 5.658 zufällig befragten Unternehmern und Beschäftigten der Bauwirtschaft und dem Reinigungsgewerbe durchgeführt hat.

## Psychische Belastungen sind für alle ein Problem

Die Auswirkungen psychischer Belastungen werden individuell unterschiedlich bewertet, weil jeder Mensch die Belastungsfaktoren anders verkräftet. Einige empfinden etwa Zeitdruck als belastend, manche können ein erhöhtes Stresslevel ertragen, wieder andere gehen scheinbar mühelos damit um. Dies sorgt für eine unterschiedliche Wahrnehmung und große Unsicherheit im Umgang mit psychischen Belastungen. Betrachtet man allerdings die gesamtwirtschaftlichen Daten, sind deren Auswirkungen deutlich: In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Fehltag, die auf entsprechende Belastungen zurückzuführen sind, um fast 100 Prozent gestiegen. Besonders problematisch sind die langen Ausfallzeiten infolge solcher Erkrankungen. Beschäftigte, die eine „depressive Episode“ erleiden, fehlen durchschnittlich bis zu 54 Arbeitstage pro Jahr. Damit verbunden steigt für Beschäftigte, die den Ausfall auffangen müssen, das Risiko, durch die Mehrarbeit selbst die Belastungsgrenze zu überschreiten.

## Zeit- und Termindruck organisatorisch abbauen

Etwa die Hälfte aller von Termin- und Zeitdruck betroffenen Befragten gab an, dass sie diese Arbeitsbedingung belaste. Darunter sind vor allem Vorarbeiter, Poliere, Bau- bzw. Objektleiter, Baumaschinenführer und Kranführer. Funktionen, die mit besonderer Verantwortung gegenüber der Unternehmensführung, aber auch den anderen Beschäftigten verbunden sind. Führungspersonen nehmen in diesem Fall die Möglichkeit wahr, belastende Zustände zu beobachten oder zu erfragen und entsprechend organisatorisch gegenzusteuern. Eine erste Maßnahme ist, Überstunden und Mehrarbeit im Auge zu behalten, auch wenn sie aus freien Stücken geschieht, und sie über das Gespräch mit dem Beschäftigten zu beschränken.

## Qualifikation ist A und O

Mehrarbeit findet statt, wenn das Arbeitsvolumen nicht in der vorgegebenen Zeit erledigt werden kann. Sie ist, und das ist für viele Tätigkeiten und Branchen gut untersucht, häufig ein Resultat von Überforderung, die entsteht, wenn Beschäftigte mit Aufgaben betraut werden, für die sie nicht qualifiziert sind. Facharbeit am Bau kann so gut wie nie intuitiv oder durch einmalige Anleitung erlernt werden. Müssen Beschäftigte, die nicht dafür qualifiziert sind, solche Arbeit bewältigen, benötigen sie mehr Zeit, als dafür eingeplant ist. Fehlende Qualifikation und Zeitdruck führen oft zu Mängeln beim Arbeitsergebnis, die Nacharbeit erfordern. Die Mehraufwände summieren sich und können einen Dominoeffekt für den gesamten Bauablauf auslösen. Faktoren wie Zeitdruck treffen dann auch andere Gewerke. Passen Arbeitsvolumen und dafür kalkulierte Zeit nicht zusammen, lässt sich dies eventuell noch kurzfristig durch Mehrarbeit auffangen. Wird die Mehrarbeit zur Regel, führt dies zwangsläufig zu Belastungen, die sich nur durch personelle Entlastung oder eine effizientere Arbeitsorganisation vermeiden lassen.

## Monotonie vorbeugen

Etwa ein Drittel der befragten Maurer und Gerüstbauer klagte über monotone Tätigkeiten. Deren Auswirkungen werden unterschätzt, denn Monotonie kann vergleichbare Effekte auf die mentale Gesundheit hervorrufen wie die Belastung durch Stress. Auch in diesem Fall ist die Qualifikation der Schlüssel zur Lösung. In Betrieben mit einem vielfältigen Auftragspektrum kann Rotation der Tätigkeiten dem eintönigen Arbeitsalltag vorbeugen. Für auf bestimmte Arbeiten spezialisierte Bauhandwerker stellt das eine besondere Herausforderung dar. Sie können psychischen Belastungen durch mehr Beteiligung und Anerkennung der Arbeitsleistungen ihrer Beschäftigten entgegenwirken. Grundsätzlich senden Führungskräfte positive Impulse, wenn sie ihre Beschäftigten einbinden und deren Arbeit wertschätzen. Viele Führungskräfte machen die Erfahrung, dass es sich in dieser Hinsicht doppelt auszahlt, auf die Belegschaft zuzugehen. Die Kommunikation im Unternehmen ist der entscheidende Faktor, um psychische Belastung zu erkennen und darauf zu reagieren. Die Gefährdungsbeurteilung ist ein wirkungsvolles Instrument, um auch mentale Gefährdungen systematisch zu erfassen.

Der ASD der BG BAU selbst ist bestrebt, auf Grundlage der Erkenntnisse dieser Studie im Gespräch mit Führungskräften und Versicherten zu bleiben. Die Fachleute dort unterstützen Unternehmen dabei, psychische Belastungen zu identifizieren und im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung zu erfassen. ●



## WEITERE INFOS

 [www.psyga.info/psychische-gesundheit/daten-und-fakten](http://www.psyga.info/psychische-gesundheit/daten-und-fakten)

 [www.bgbau.de/ergonomie-bau/psychische\\_belastungen](http://www.bgbau.de/ergonomie-bau/psychische_belastungen)



Beim Heben und Tragen gibt's die meisten Probleme. Theoretisch wissen alle, wie es richtig gemacht wird.

# Training für den Alltag

Rückenschmerzen führen zu den häufigsten Fehlzeiten am Bau und im Reinigungsgewerbe. Um körperlichen Verschleißerscheinungen aktiv entgegenzutreten, gibt es RehaBau.

TEXT: Sabine Kowalewski, Stephan Imhof FOTOS: Joshua A. Hoffmann

**E**s liegt noch Morgennebel im Tal, über dem die Aggertalklinik in Engelskirchen thront, als der Ergonomie-Kurs für die acht Männer in Trainingskleidung startet. Sie sitzen im Halbkreis und hören dem Ergotherapeuten Max Herrmann interessiert zu. Der beschreibt ihnen an Beispielen, welche Bewegungen und Tätigkeiten sich schädlich auf Gelenke und Muskeln auswirken können. Manchmal müssen sie lächeln, weil sie vergleichbare Situationen aus ihrem Arbeitsalltag z. B. als Zimmerer, Dachdecker oder Gerüstbauer gedanklich durchspielen und mit den Ratschlägen des Therapeuten abgleichen. So geht es ihnen in einigen Stationen ihrer RehaBau, der dreiwöchigen Rehabilitationsmaßnahme, die die BG BAU in Kooperation mit den gesetzlichen Rentenversicherungen anbietet.

## Theorie und Praxis

Aber mit der Zeit, das betonen alle Teilnehmer, entfaltet die Hinweise und Übungen aus den Kursen, die manchmal so gar nicht mit der Realität am Bau vereinbar scheinen, ihre positive Wirkung. Sie alle hatten bereits Beschwerden. Von steifen Knien bis hin zum berühmten „Ich hab Rücken“, das sich als Bandscheibenvorfall entpuppte. Sie alle haben noch Jahre, Jahrzehnte in ihrem Berufsleben vor sich. Und sie alle wollen weiter in ihrem Beruf arbeiten!

## Ergonomie, aber wie?

Beim Heben und Tragen gibt's die meisten Probleme. Die Ergotherapeuten gehen auf typische Tätigkeiten ein und fragen die Teilnehmer, in welcher Haltung sie körperchonend ausgeführt werden könnten. Theoretisch wissen alle, wie es richtig gemacht wird. Ein Dachdecker wirft ein: „Die Dachlatten kommen frisch aus dem Sägewerk. Die sind noch klatschnass und du musst die richtig festhalten und kannst sie nicht gleichmäßig verteilt schultern.“

Auch die Arbeitskleidung ist ein Faktor für ergonomisch günstiges Arbeiten. Kniepolster, Gurte, die die untere Rückenpartie stützen, und witterungsangepasste Kleidung sprechen die Therapeuten an. Die Muskulatur arbeitet bei niedrigen Temperaturen anders als bei warmem Wetter.

Nach dem Ergonomie-Kurs geht es für die RehaBau-Teilnehmer direkt im Anschluss in den Fitnessraum. Jeder hat seinen individuellen Trainingsplan dabei und wird vom anwesenden Sporttherapeuten im Umgang mit den Geräten eingewiesen. Soll das Training helfen, kommt es auch hier auf die richtige Haltung und die Intensität an. Das Trainingspensum wurde in der Eingangsuntersuchung je nach individueller Belastbarkeit und körperlichen Schwachpunkten aufgestellt.

## Nur regelmäßiges Training hilft langfristig

Nach der etwa zwanzigminütigen Einheit an Hantelbank, Beinpresse oder Rudergerät geht's weiter zur Physiotherapie. Hier warten Massagen auf dem Hydrojet oder Fangopackungen. Die Teilnehmer haben ein durchgetaktetes Programm. Darüber beschwert sich keiner von ihnen – ganz im Gegenteil. Therapieleiter Boudewijn Kavelaar und sein Team begleiten die Patienten während des Klinikaufenthalts und animieren die Teilnehmer, auch in der Freizeit und an den Wochenenden die sportlichen Möglichkeiten →

## REHABAU

RehaBau wendet sich an Beschäftigte im Alter zwischen 35 und 50 Jahren mit körperlich anspruchsvollen Berufen, bei denen bereits erste Verschleißerscheinungen und daraus bedingte Arbeitsausfallzeiten aufgetreten sind. Ziel der Maßnahme ist der Erhalt der Arbeitskraft.

Anspruchsberechtigt sind Mitarbeiter, die in den letzten vier Jahren keine Reha-Maßnahme erhalten haben und bei der Deutschen Rentenversicherung versichert sind.

### Für RehaBau anmelden:

- Ärzte im ASD der BG BAU, etwa bei Vorsorgeuntersuchung, auf RehaBau ansprechen
- dort medizinische Notwendigkeit und Zugangsvoraussetzungen prüfen lassen
- und spätestens im Herbst gemeinsam Anmeldeantrag stellen
- ASD der BG BAU übermittelt den Antrag an die Rentenversicherung

### Weitere Infos:

 [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de), Webcode: 2027512



Oben: Im Fitnessraum hat jeder Teilnehmer seinen eigenen Trainingsplan. Unten: Auf der Übungsbau-stelle wird praktisch trainiert, z. B. die richtige Haltung beim Tragen.

wahrzunehmen. Bei manchen müsse man den falschen Ehrgeiz stoppen, um Überbelastungen zu vermeiden. „Aus Erfahrung wissen wir aber, dass hier in der Klinik alle richtig mitmachen“, sagt Kavelaar. „Aber wenn die Teilnehmer wieder in den Alltag zurückkehren, ist es für sie häufig schwierig, dranzubleiben.“ Für den nachhaltigen Erfolg sollten die Teilnehmer auch nach RehaBau sportlich aktiv bleiben. Alle beteuern, dass sie dabeibleiben möchten. Einer hat sich schon Nordic-Walking-Stöcke besorgt. Diese sportliche Variante des Wanderns fordert weite Teile des Bewegungsapparats und gehört an der Aggertalklinik zum obligatorischen Sportprogramm.

Das RehaBau-Programm umfasst zudem Angebote, die über reine Rehabilitation hinausgehen. In der Sozialberatung können sich die Teilnehmer über ihre Rechte und Pflichten informieren und Fragen stellen wie: „Was muss ich wissen, wenn ich nicht mehr voll belastbar bin? Wie sieht es mit meiner Rente in einem solchen Fall aus?“

In einer weiteren Infoveranstaltung lernen sie, welche Hilfsmittel aus dem Sanitäts-haus sich für welche Beschwerden eignen. Einige benötigen Schuheinlagen, die die Belastung für Rücken und Gelenke reduzieren. Hier erfahren sie, ob es dafür Unterstützungsleistungen gibt und wie sie zu beantragen sind.

### Gegenseitige Videoanalyse

Eine Woche später stehen alle bei Sonnenaufgang und minus zehn Grad auf dem kleinen Übungsplatz hinter dem gewaltigen Klinikgebäude. Die Teilnehmer begutachten die Werkzeuge, eine ergonomisch geformte Schaufel mit Greifschlaufen oder sie probieren den rückschlagsfreien Hammer aus. Der ist so beschaffen, dass im Moment des Aufschlages die entstehenden Vibrationen vom Hammergriff absorbiert und nicht auf das Handgelenk übertragen werden. Die Ergotherapeuten fordern die RehaBau-Teilnehmer auf, verschiedene Tätigkeiten auszuführen. Die schippen, graben und schultern Holzbalken. Bewegungsabläufe und Haltungen werden auf Video aufgezeichnet und ein paar Tage später in der Gruppe analysiert. So ist der Lerneffekt hoch und die Teilnehmer können sich gegenseitig korrigieren. Im ersten Moment fühlt es sich für die Teilnehmer ungewohnt an, sich selbst aus ungewohnter Perspektive zu erleben und dann noch von anderen korrigiert zu werden. „Aber da wird einem schnell klar, was man besser machen kann“, gibt ein Teilnehmer zu. „Bei RehaBau lernen wir ständig dazu“, sagen die anderen. ●

## Interview

# Mit RehaBau in die Zukunft

Drei Fragen an Dr. Anette Wahl-Wachendorf zur Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit von RehaBau.

### Wie ist RehaBau entstanden und warum?

Wir sehen beim ASD der BG BAU täglich Beschäftigte, die Rücken- oder Gelenksbeschwerden haben, und stellen bei der Untersuchung funktionelle körperliche Defizite fest. Wissenschaftliche Erkenntnisse weisen darauf hin, dass eine berufsorientierte Reha-Maßnahme besonders gute Erfolgsquoten zeigt. Deshalb haben wir RehaBau vor 15 Jahren gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) entwickelt.

### Wie nachhaltig ist diese Rehabilitationsmaßnahme?

Es geht darum, dass Beschäftigte in der Bauwirtschaft gesund bleiben. Dafür gilt es, den im Arbeitsalltag auftretenden Belastungen mit Ausgleichsstrategien zu begegnen. Dafür bieten wir in den Wintermonaten eine dreiwöchige stationäre Rehabilitationsmaßnahme deutschlandweit in acht Kliniken an. Neben physiotherapeutischen Maßnahmen werden Übungen durchgeführt, die realen Arbeitssituationen entsprechen. Das trägt ebenso wie der Dialog mit Berufskolle-

gen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit bei, wie wir durch die positive Resonanz von Teilnehmern und Unternehmensverantwortlichen wissen.

### Wie wird es in Zukunft mit RehaBau weitergehen?

RehaBau soll auch im Jahr 2019 ein Angebot für unsere Mitgliedsunternehmen sein und darüber hinaus bleiben.



Dr. Anette Wahl-Wachendorf,  
Hauptabteilungsleiterin  
des ASD der BG BAU

# Rutschpartie

Wenn die Reifen den Kontakt zur Fahrbahn verlieren, wird es brenzlig. Diese fünf Tipps helfen gegen Aquaplaning.

TEXT: Dr. Harald Wilhelm, Alenka Tschischka FOTO: ©ginasanders/123RF.com

**N**icht nur Eis und Schnee, auch nasse Straßen lassen Autos ins Schlittern kommen. Wenn die Tropfen von der Fahrbahn zurückspritzen, dann steht das Wasser bereits auf der Straße. Das bedeutet erhöhte Aquaplaning-Gefahr. Plötzlich wird die Fahrt zur Rutschpartie, die Reifen verlieren ihren Grip. Wie kann sich ein Autofahrer gegen Aquaplaning wappnen?

## Das richtige Reifenprofil

Nur wenn das Profil noch tief genug ist, hilft es gegen Aquaplaning. Mindestens vier Millimeter sollte es tief sein. Dafür gibt es Profiltiefenmesser. Wer diesen nicht zur Hand hat, kann das Reifenprofil mit einer 2-Euro-Münze testen. Einfach in das Profil schieben. Ist der silberne Rand verschwunden, ist es noch in Ordnung.

## Der korrekte Reifendruck

Der Reifendruck sollte regelmäßig überprüft werden, am besten nach jeder zweiten Tankfüllung. Dabei sollte man unbedingt die Angaben des Herstellers beachten. Der richtige Reifendruck sorgt neben optimalem Spritverbrauch auch für die optimale Lenkfähigkeit des Wagens.

## Die richtige Geschwindigkeit

Mit einem verringerten Tempo und einem vergrößerten Abstand zum vorherfahrenden Fahrzeug gewinnt bei Regen jeder an Sicherheit. Denn nasse Fahrbahnen verlängern den Bremsweg. Der optimale Abstand zum vorherfahrenden Wagen beträgt vier Sekunden. Durch höhere Geschwindigkeiten steigt auch die Aquaplaning-Gefahr. Bei starkem Regen können schon 60 Stundenkilometer die Obergrenze sein. Orientieren darf man sich jedoch nicht an der Geschwindigkeit von Lkw, denn schwer beladen ist die Aquaplaning-Gefahr geringer.



## Das Wissen um Gefahrstellen

Es gibt bestimmte Stellen, an denen Aquaplaning häufig auftritt – beispielsweise in Kurven, in denen sich das Wasser sammelt. Auch Autobahnen mit Spurrillen, wenn das Wasser in ihnen stehen bleibt, sind solche Fallen. Außerdem sind gefährlich: S-Kurven mit einer Querneigung und Straßen neben Berghängen.

## Die richtige Reaktion

Die Alarmglocken sollten dann klingeln, wenn heftiges Wasserrauschen von unten zu hören ist. Und auch, wenn das Lenken zunehmend leichter wird. Dann sollte man nicht warten, bis der Wagen sich gar nicht mehr steuern lässt, sondern gleich die Geschwindigkeit sanft verringern. Kommt es zum Aquaplaning, heißt es cool bleiben. Auf keinen Fall gegenlenken, sondern das Steuer festhalten und die Kupplung treten, bzw. die Neutralstellung einlegen. Nach Möglichkeit nicht bremsen oder Gas geben, sondern abwarten. Meist haben die Reifen nach einigen Metern wieder Kontakt zur Fahrbahn. ●

Wenn die Reifen durch zu viel Wasser den Kontakt zur Straße verlieren und aufschwimmen, wird es gefährlich. Aquaplaning kann die Lenkfähigkeit erheblich beeinträchtigen.



„Bauen ist immer Projektarbeit und das bedeutet auch Zeitdruck. Um Arbeiten fertigzustellen und freitags freizuhaben, arbeiten Beschäftigte lieber zehn Stunden am Stück als den herkömmlichen Achtstundentag. Das wirkt sich zwangsläufig auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz aus.“

# Mehr Anerkennung für die Arbeit am Bau

Interview mit dem Arbeitssoziologen Gerhard Syben über die Arbeitsbedingungen, die Digitalisierung und den Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft

FOTOS: Kay-Uwe Rosseburg

**Sie untersuchen als Soziologe die Entwicklung der Arbeit. Warum haben Sie sich dafür ausgerechnet das Baugewerbe vorgenommen? Was interessiert Sie daran, was ist das Besondere?**

Zu Anfang meiner wissenschaftlichen Laufbahn war das reiner Zufall. Da gab es dieses Forschungsvorhaben um die Bauingenieursausbildung. Da begann ich mich für diesen Wirtschaftszweig näher zu interessieren. Das Besondere am Baugewerbe ist, dass es im historischen Vergleich in der unmittelbaren Produktion, also dem Bauen an sich, langsam technisiert wurde. In den 1950er und den frühen 1960er Jahren kam es zu einer gewaltigen Reduktion der Beschäftigung, vor allem von unqualifizierten Arbeitskräften. Denen haben einfache mechanische Geräte das Heben, Tragen und Transportieren von schweren Lasten auf der Baustelle abgenommen. Die nach der Rationalisierung verbleibenden Tätigkeiten konnten nur durch Fachleute erledigt werden, die wegen ihrer handwerklichen Fähigkeiten und ihrer Kenntnis der Abläufe produktiver waren. Das passte mit der „Theorie“ nicht ganz zusammen und machte mich neugierig.

Eine zweite wichtige Sache waren die Menschen in der Bauwirtschaft, mit denen ich zu tun hatte. Die habe ich, unabhängig davon ob Beschäftigte oder Ausbildungsleiter, Unternehmerpersönlichkeiten oder Gewerkschafter, als erfreulich unpräzise empfunden.

**Sie haben vor einiger Zeit die Arbeitszeit und die Arbeitszeitgestaltung in der Baubranche untersucht und mit ande-**

**ren Branchen verglichen. Wie steht der Bau im Vergleich da?**

Der Löwenanteil der Arbeit am Bau findet auf wechselnden Baustellen statt, die immer woanders liegen. Schon seit Jahrzehnten versucht man das Problem der Wegezeiten für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer annehmbar zu lösen. Früher galt die Faustregel, dass eine Baufirma einen Einzugsbereich von einer Stunde rund um den Firmensitz hat. Heute sind die Beschäftigten bis zu zwei Stunden unterwegs, bevor sie einen Handschlag tun. Das ist sowohl für die Beschäftigten belastend als auch für die Unternehmen, die das organisieren und bezahlen müssen. Eine andere Besonderheit der Branche ist, dass Bauen immer Projektarbeit ist. Das bedeutet Zeitdruck. Oft haben mir Beschäftigte gesagt, dass sie lieber zehn Stunden am Stück arbeiten, um freitags freizuhaben, als den herkömmlichen Achtstundentag. Das wirkt sich zwangsläufig auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aus. Deshalb ist die Arbeitszeitfrage in der Bauwirtschaft schwierig zu lösen. Vielleicht sollten sich die Vertragsparteien mal in einer Tarifrunde nur auf dieses Problem konzentrieren.

**Auf was müssen sich Bauunternehmen in puncto Arbeitszeit zukünftig einrichten?**

In anderen Branchen gibt es interessante Ansätze, etwa die neuen Arbeitszeitmodelle in der Metall- und Elektroindustrie oder bei den Eisenbahnern. Man braucht Konzeptionen, die der Lebenswirklichkeit der Beschäftigten gerecht werden und mit den Interessen der Unternehmen vereinbar sind. Das ist kompliziert, aber die →



Professor Gerhard Syben im Gespräch mit Stephan Imhof von BG BAU aktuell



„Saubere, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen spielen in der Baubranche eine ganz wichtige Rolle.“

**Gerhard Syben,**  
Arbeitssoziologe und Leiter  
des Forschungsinstituts für  
Beschäftigung, Arbeit und  
Qualifikation (BAQ)

Sozialpartner in Deutschland haben schon viele solcher Probleme gelöst.

### **Welche Unterschiede zeigen sich in der Gebäudereinigungsbranche im Vergleich zum Bauhauptgewerbe bei den Arbeitszeiten?**

In der Reinigungsbranche haben wir eine ganz andere Struktur. Die Beschäftigungsverhältnisse sind viel mehr von Teilzeitarbeit und Minijobs geprägt. Die Arbeitszeiten liegen meist sehr früh oder sehr spät, oft gibt es zwischen den Einsätzen lange, unbezahlte Pausen. Aber vor allem spielt der Zeitdruck eine noch größere Rolle als am Bau, weil für die zu reinigenden Flächen Richtwerte vorgegeben sind. Nur diese Zeiten werden auch bezahlt.

### **Sie sprechen von „Entgrenzung der Arbeitszeit“. Was verstehen Sie darunter und welche Auswirkungen hat sie?**

Entgrenzung bezeichnet den Sachverhalt, dass die Grenzen zwischen Arbeitszeit und Freizeit verschwimmen. Das ist nicht nur Mehrarbeit, die ab und an mal anfällt, sondern schleichende Dauer-Mehrarbeit und eine Ausdehnung der Arbeit in den Abend oder ins Wochenende hinein. Das Problem bei diesen sogenannten modernen Arbeitsformen ist, dass es jedem selbst überlassen bleibt, die eigene Arbeitszeit festzulegen. Die gesetzlichen Höchstarbeitszeiten werden oft schlicht missachtet. Flexibilität ist gut, aber nicht so!

### **Was bedeutet diese Entgrenzung für die Arbeitssicherheit?**

Die Arbeitszeitgrenzen haben verschiedene Funktionen, darunter vor allem die Sicherung der Gesundheit. Wenn ich dauerhaft darüber hinaus arbeite, hat das früher oder später gesundheitliche Folgen. Mir hat mal ein Polier erzählt: „Alles über acht Stunden ist rückwärts gearbeitet. Wenn ich meine Leute anhalte, länger zu arbeiten, dann bekomme ich Minderleistung, die ich hinterher korrigieren muss, und ich habe ein erhöhtes Unfallrisiko.“

Ein anderer Faktor ist die Qualifikation. Die Produktivität des Einzelnen hängt von seiner Qualifikation ab. Wenn Beschäftigte ihre Arbeit kennen, können und verstehen, dann schaffen sie diese in einer bestimmten Zeit mit der geforderten Qualität.

### **Ein weiteres großes Thema in der Bauwirtschaft ist die Digitalisierung. Welche Auswirkungen wird sie auf die Arbeit am Bau haben?**

Bei der Digitalisierung müssen wir genau trennen: Was passiert auf der Baustelle und was ist Planung und Bauvorbereitung, Organisation, Kalkulation usw.? Diese Tätigkeiten können digital abgewickelt werden, wie in anderen Branchen auch. Das Building Information Modeling [BIM – d. Red.] ist so eine und wohl die folgenreichste. Die Digitalisierung des Bauens betrifft zurzeit die Arbeit in den Büros. Es wird indirekte Auswirkungen auf die Baustelle geben. Besonders was die Arbeit der Bauleiter betrifft, die eine Schnittstelle zwischen Planung und dem eigentlichen Bauen bilden. Aber wie sich die Digitalisierung aufs Bauen auswirkt, ist unklar. Zwei Beispiele dazu: Es gibt Leute, die behaupten, man könne aus den Planungsdaten heraus nicht die Herstellung der Schalung steuern, weil die Hersteller weiterhin auf bewährte Normschalungen setzen. Andere entgegnen, die Steuerung der Fertigteilproduktion aus den Planungsdaten heraus funktioniert, wenn beides in einem Unternehmen geschieht. Hier findet gerade eine Entwicklung statt. Eine interessante Sache bei BIM ist die sogenannte Kollisionsprüfung. Ich könnte mir vorstellen, dass man nach dem gleichen Prinzip eine Arbeitsschutzprüfung machen könnte. Man hätte dann eine Arbeitsschutzsoftware, mit der man Unfallgefahren einer Baustelle schon im Planungsstadium aufspürt.

### **Welche Kompetenzen sollten Bau- und Reinigungsunternehmen erlangen, um die Digitalisierung zu bewältigen?**

Jeder Wirtschaftsbereich hat eine bestimmte fachliche Struktur. Die muss man kennen, sonst kann man sie nicht digitalisieren. In der Bauwirtschaft heißt das Baukompetenz, also wissen, wie man baut, und zwar konventionell. Baufachleute können sagen, welche Bauprozesse sich digitalisieren lassen. Das setzen dann IT-Fachleute um. Man braucht also Experten, die von beidem etwas verstehen. Es ist nicht so, dass man oben ein paar Zahlen reinkippt und unten kommt eine fertige Statik raus. Die Ergebnisse der Software muss jemand, der sich auskennt, auf ihre Plausibilität überprüfen.

Für bestimmte Dinge ist die digitale Planung vorteilhaft. Auf Papier werden Pläne nicht ständig neu gezeichnet, wenn sich Details ändern. Deshalb kommt es heute vor, dass Leitungen dort auftauchen, wo sie gar nicht eingezeichnet sind. So etwas lässt sich in digitalen Plänen natürlich komfortabler aktualisieren. Darauf warten nicht nur Facility-Manager händeringend.

Dass jetzt aber IT-Freaks die Baubranche übernehmen und alles neu machen, denke ich nicht. Bauingenieure werden sich die nötige IT-Kompetenz aneignen. Das wird ein normaler Bestandteil der Ausbildung werden. Unternehmen, die BIM einführen wollen, sind gezwungen, im laufenden Geschäft ihre Prozesse umzustellen. Das ist eine große Herausforderung! Für die Reinigungsbranche sehe ich das genauso.

**Es existiert die These, dass die Bauleitung durch BIM entlastet wird. Wie beurteilen Sie das?**

Mit BIM soll die Planung zu einem frühen Zeitpunkt wesentlich genauer sein. Das bedeutet, die Spielräume auf der Baustelle wären von Anfang an weitaus geringer. Diese Spielräume braucht die Bauleitung heute noch, um Planungsfehler auszubügeln und unvorhergesehene Ereignisse zu bewältigen. Mit BIM müssten die Bauleiter in Zukunft nur noch prüfen, ob nach Plan gebaut wird. Wer so etwas glaubt, hat noch nie eine Baustelle betreten, sagen Leute aus der Praxis dazu. Wir müssen uns hier von unserem Modelldenken lösen und schauen, was in der Realität auf der Baustelle passiert. Bisher jedenfalls habe ich in zahlreichen Fallstudien keine Baustelle gefunden, auf der die Bauleitung sich von A bis Z auf die Pläne verlassen konnte.

**2009 sagten Sie, „die Branche wird ihren Bedarf an Fachkräften auch bei einer hohen Ausbildungsleistung nicht decken können, wenn die Arbeit am Bau nicht gesünder und sicherer und damit attraktiver für junge Leute wird“. Wie bewerten Sie die Situation heute?**

Wenn ich mir die aktuellen Daten anschau, gehen die Ausbildungszahlen in Hoch- und Ausbauberufen zurück, im Tiefbau nehmen sie etwas zu. Woran das liegt, müsste man genauer untersuchen. Ich vermute, dass die zunehmende Technisierung im Tiefbau den Bereich attraktiver

macht. Wer heute Maschinenführer wird, benötigt Fachkompetenz, aber auch die charakterliche Eignung. Man setzt nicht irgendwen auf eine Maschine, die eine halbe Million Euro kostet. Die vertraut man jemandem an.

Aus soziologischer Sicht spielt die Anerkennung, die ein Beruf vermittelt – im Unternehmen, in der Nachbarschaft und in der Gesellschaft – eine zentrale Rolle. Das ist nicht einfach und es gibt keine Garantie, dass es gelingt. Aber ohne diesen Faktor wird es doppelt schwierig. Daneben sind natürlich Entlohnung und Arbeitsbedingungen wichtig. Also saubere, sichere und gesunde Arbeit spielt eine zentrale Rolle, damit die Nachwuchsgewinnung gelingt und die Fachkräfte bei ihrem erlernten Beruf bleiben.

**Ihre Untersuchungen ergaben, dass viele ausgebildete Fachkräfte die Baubranche wieder verlassen. Welche Gründe gab es dafür und wie sehen Sie die aktuelle Situation?**

Gehen wir dafür einmal von den Motiven des Einzelnen aus: Derjenige, der eine körperlich anstrengende Arbeit mit hohen sozialen Belastungen macht, bei der er saisonal bedingt auch ein bis zwei Monate im Jahr ohne Arbeit ist, der wird sich bei erster Gelegenheit eine Arbeit suchen, bei der er solche Rahmenbedingungen nicht vorfindet. Die Unternehmen können nicht all diese Faktoren vollständig abstellen. Deshalb wird es immer eine Fluktuation geben. Die gesamte Baubranche ist aber aufgerufen, für attraktivere Arbeitsbedingungen zu sorgen, um die Abwanderung zu stoppen. Dazu gehört, die Arbeit sicherer und gesünder zu gestalten, eine Wegezeitregelung zu finden und die nötige Anerkennung durch die Vorgesetzten, aber auch der Gesellschaft herzustellen. Die Bedingungen müssen stimmen: Ausbilder wissen, wie sie mit jungen Leuten umgehen sollten, der Umkleideraum ist in Ordnung, das Mittagessen wird nicht ausschließlich im Auto eingenommen. Auch diese kleinen Dinge bestimmen die Wertschätzung eines Berufs. Ich habe viele Unternehmen kennengelernt, die das hervorragend gemacht haben. Die hatten auch wenige Probleme, ihre Lehrstellen zu besetzen. ●



## PROF. DR. GERHARD SYBEN

Gerhard Syben beschäftigt sich als Arbeitssoziologe mit der Frage, wie sich Arbeit im industriellen Wandel verändert. Drei Dinge interessieren ihn daran besonders.

1. Was tun Menschen an ihrem Arbeitsplatz?
2. Was müssen sie dafür können?
3. Wie bringt man es ihnen bei?

Syben untersucht diese Aspekte seit langem für verschiedene Berufsgruppen des Baugewerbes. Begonnen hat alles an der soziologischen Fakultät der Universität Bielefeld. In Folge der 68er-Bewegung erschien ihm die Erforschung der herrschenden Arbeitsverhältnisse als Schlüssel zur Beantwortung grundlegender gesellschaftlicher Fragen. Als die politische Dimension an Bedeutung verlor, widmete er sich dem Thema Bildung und suchte nach Wegen, wie die auf Theorie basierende Hochschulausbildung praxisorientiert gestaltet werden könnte. Er kam zum Schluss, dass dies nur die Praktiker selbst vermitteln könnten, und landete so beim Baugewerbe.

Damit war und ist er der einzige Soziologe in Deutschland, der sich mit der Bauwirtschaft beschäftigt. Auch wegen dieses Alleinstellungsmerkmals ist er diesem Forschungsobjekt bis heute treu geblieben. Syben arbeitete von 1986 bis 2011 als Hochschullehrer an der Universität/Hochschule Bremen und ist seitdem Leiter des in der Hansestadt beheimateten Forschungsinstituts für Beschäftigung, Arbeit und Qualifikation (BAQ).



Um die Interessen von Unternehmen und Versicherten zu wahren, geht die BG BAU entschieden gegen illegale Beschäftigung vor.

# Unter der Hand

Schwarzarbeit schadet dem Wettbewerb und steigert die Kosten der Unfallversicherung. Die BG BAU engagiert sich gegen illegale Beschäftigung in der Bauwirtschaft.

TEXT: Gerda Zielinski, Mona Model-Faber, Stephan Imhof FOTO: iStock.com/shotbydave

**D**er Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der illegalen Beschäftigung lässt keine Zweifel: Schwarzarbeit hat gravierende negative Folgen für Unternehmen, Wirtschaftskraft und Gesellschaft. 2016 erreichte die Schattenwirtschaft einen Umfang von insgesamt 336 Milliarden Euro, eine Summe, die 10,8 Prozent im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt entspricht. Zum Vergleich: Die Bundesvereinigung der Bauwirtschaft erwartet 2018 für die Baubranche einen Gesamtumsatz von etwa 324 Milliarden Euro.

Weiterhin zeigt der Bericht, in welchem Ausmaß die Schwarzarbeit dem Wettbewerb schadet und legal agierende Unternehmen in ihrer Existenz bedroht. Illegal handelnde Firmen bieten zu Dumpingpreisen an und nehmen rechtlich einwandfrei wirtschaftenden Unternehmen die Aufträge weg. Und genau diese Unternehmen müssen dazu mit ihren Beiträgen die entstehenden Ausfälle für die Sozialversicherung ausgleichen.

### Schwarzarbeit geht auf Kosten aller

Die der BG BAU zugehörigen Unternehmen bilden eine Solidargemeinschaft. Sie werden durch Schwarzarbeit in zweifacher Weise geschädigt: Neben nicht geleisteten Beiträgen sind unter bestimmten Voraussetzungen zusätzlich die Kosten für Behandlung und Versorgung von illegal Beschäftigten, die einen Arbeitsunfall erleiden oder von einer Berufskrankheit betroffen sind, zu tragen. Diese Kosten gehen zulasten der Solidargemeinschaft. Hinzu kommt, dass außerhalb der Legalität Arbeitende sich häufig den Anforderungen an sichere Arbeitsplätze und damit einer wirksamen Prävention entziehen. Die überwiegende Mehrheit aller Unternehmen der Baubranche erbringt ihre Leistungen im Einklang mit Recht und Gesetz. Das Bestreben der BG BAU ist es, diese Unternehmen zu schützen und zu unterstützen. Zur Wahrung von deren Interessen geht die BG BAU entschieden gegen illegale Beschäftigung vor.

### Subunternehmer gut auswählen

Bei der Suche nach einem zuverlässigen Nachunternehmer unterstützt die BG BAU die Unternehmen der Bauwirtschaft. Über das Extranet haben sie die Möglichkeit, qualifizierte Unbedenklichkeitsbescheinigungen für ihre Subunternehmer elektronisch anzufordern und sich somit vor einer möglichen Generalunternehmerhaftung zu schützen. Ferner beteiligt sich die BG BAU im Rahmen des Präqualifikationsverfahrens mittelbar an der Überprüfung erforderlicher Eignungsnachweise. Das ist notwendig, weil im Kampf gegen illegale Beschäftigung und zur Sicherung der Sozialversicherungsbeiträge der Gesetzgeber vorgibt, dass Bauunternehmer bei der Auswahl von Subunternehmern besonders achtsam vorgehen müssen. Kommt der Subunternehmer seiner Zahlungsverpflichtung gegenüber der Sozialversicherung nicht nach, haftet der Hauptunternehmer für die geschuldeten Beiträge.

### Gemeinsam gegen schwarze Schafe vorgehen

Um Nachteilen für zugehörige Unternehmen entgegenzuwirken, setzt sich die BG BAU im Kampf gegen die illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit aktiv ein und unterhält eine enge Kooperation mit den Ermittlungsbehörden, insbesondere mit der Finanzkontrolle Schwarzarbeit der Bundeszollverwaltung (FKS) und den zuständigen Staatsanwaltschaften. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch mit der deutschen Rentenversicherung, den Steuerbehörden und weiteren beteiligten Behörden statt.

Dazu kommen verschiedene Bündnisse gegen Schwarzarbeit, die sich in den einzelnen Bundesländern auf politischer Ebene zusammensetzen. Ziel dieser Gremien ist es, Strategien und daraus folgende Maßnahmen weiterzuentwickeln, die Schattenarbeit unterbinden bzw. frühzeitig aufdecken. ●

## Illegale Beschäftigung

### Schwarzarbeit liegt unter anderem vor, wenn:

☑ ohne erforderliche Anmeldung Dienst- oder Werkleistungen erbracht werden (Gewerbeamt, Handwerkskammer),

☑ Beschäftigte nicht zur Sozialversicherung angemeldet werden,

☑ die steuerrechtlichen Pflichten nicht erfüllt werden,

☑ ausländische Staatsangehörige ohne erforderliche Genehmigung beschäftigt werden,

☑ Beschäftigte ohne Genehmigung an Dritte verliehen werden,

☑ der gesetzlich geschuldete Mindestlohn nicht gezahlt wird oder

☑ sogenannte „Scheinselbstständigkeit“ vorliegt.

## DIE BG BAU UNTERSTÜTZT

Der BG BAU ist daran gelegen, redlich wirtschaftende Unternehmen dabei zu unterstützen, ihren Melde- und sonstigen Verpflichtungen nachzukommen. Für konkrete Fragestellungen stehen die regionalen Kontaktstellen der BG BAU Rede und Antwort:

Nord: mbn@bgbau.de  
Mitte: mbm@bgbau.de  
Süd: mbs@bgbau.de

Weitere Infos und Ansprechpersonen:  
 [www.zoll-stoppt-schwarzarbeit.de](http://www.zoll-stoppt-schwarzarbeit.de)





# Arbeitsschutz digital vermitteln

Die Pohlen Gruppe hat als eines der ersten Unternehmen die Betriebliche Erklärung unterzeichnet und beteiligt sich aktiv am Präventionsprogramm der BG BAU. Leitung und Beschäftigte verpflichteten sich gemeinsam zu sicherem und gesundem Arbeiten.



Die meisten Beschäftigten des Bedachungsspezialisten Pohlen Gruppe sind tagtäglich mit dem Thema Absturzgefährdung konfrontiert. Sie können „Stopp“ sagen, wenn lebenswichtige Regeln auf Baustellen nicht eingehalten werden. Denn ihr Unternehmen hat die Betriebliche Erklärung unterzeichnet.

**A**ls mittelständisches, inhabergeführtes Unternehmen zählt die Pohlen Gruppe zu den Spezialisten für industrielle Dachabdichtungen, großflächige Dachsolaranlagen und Fassadenverkleidungen in Deutschland. Im Jahr 1892 als Dachdeckerbetrieb in Geilenkirchen gegründet, sorgt das Unternehmen heute bei Flughafengebäuden, Mehrzweckhallen oder Einkaufszentren für ein Dach über dem Kopf und ist mit seinen mehr als 300 Mitarbeitern auch international unterwegs. Seit fast zwei Jahrzehnten stattet die Tochter Pohlen Solar zahlreiche Filialen verschiedener Lebensmittel-discounter mit Photovoltaikanlagen aus.

### Arbeitssicherheit Teil der Unternehmenskultur

Holger Pohlen leitet als Geschäftsführer die Geschicke des Familienunternehmens

in fünfter Generation. Beim Rundgang durch die Betriebsanlagen merkt man ihm und den Mitarbeitern die Verbundenheit zum Unternehmen an. Man ist miteinander vertraut. Viele Mitarbeiter haben ihr gesamtes bisheriges Berufsleben bei der Pohlen Gruppe verbracht. „Ich bin praktisch zwischen Lager und Büro aufgewachsen“, sagt Pohlen. Er kennt den Arbeitsalltag seiner Beschäftigten. Und auch die Risiken. Von Berufs wegen sind die Mitarbeiter eines Bedachungsunternehmens tagtäglich mit dem Thema Absturzgefährdung konfrontiert. Auch bei der Pohlen Gruppe wissen alle, dass Absturzunfälle in der Regel dramatische Folgen haben, versichert Holger Pohlen.

In dem etwa zwei Fußballfelder großen Materialdepot lagern mobile Absturzsi- ➔



Hans-Willi Victor,  
Aufsichtsperson der  
BG BAU (li. unten),  
bleibt im Austausch  
mit den Mitarbeitern.

cherungen in großer Zahl. Denn in der Regel rücken die Montageteams mit solchen Absturzsicherungen und einem mobilen Kran auf die Baustellen aus, um das Material aufs Dach zu heben und ihre Höhenarbeitsplätze zu sichern. „So sind unsere Beschäftigten etwas unabhängiger von den vorhandenen Sicherungsmaßnahmen auf den Baustellen.“

### Arbeitsschutz per App

Schon am Eingang zum Betriebshof ist ein Schild angebracht, das verschiedene Gefahrenzeichen zeigt. Das zweite von unten weist auf die Unfallverhütungsvorschriften der BG BAU hin. Darunter steht, dass Social Media bei der Arbeit nicht benutzt werden dürfen. Pohlen erklärt dazu: „Das wurde dort draufgemacht, bevor wir die App eingeführt haben.“ Die App! Auf die ist Holger Pohlen stolz, nicht weil sie digital und trendy ist, sondern weil sie funktioniert, weil die App, „PohlenConnect“ getauft, von den Angestellten freiwillig genutzt wird, und das häufig und gern dazu.

Von Anfang an erkannte Holger Pohlen die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation für sein Unternehmen. WhatsApp oder andere frei zugängliche Plattformen kamen für ihn aber nicht infrage. Schließlich wurde er bei einem Start-up fündig und ließ aus dessen Basis-Applikation die App „PohlenConnect“ programmieren. Wer die App installiert, kann Beiträge lesen, schreiben und kommentieren. Die Inhalte drehen sich um Neuigkeiten aus dem Unternehmen, Branchentechnik und den Arbeitsschutz. Holger Pohlen und Philipp Schlatt, ein Mitarbeiter aus dem Vertrieb, posten auf PohlenConnect ausdauernd neue Beiträge und agieren dabei mit der Geschwindigkeit einer routinierten Nachrichtenredaktion. Sie wissen, worauf es ankommt: Eine gute Mischung aus Technikthemen, aktuellen Baustellenprojekten und wichtigen betrieblichen Informationen hält die Nutzer bei der Stange. Der Arbeitsschutz hat einen eigenen Menüpunkt, und auf der Startseite steht ein Link, der zur digitalen Fassung der BG BAU-Bausteine führt, zum Anklicken bereit. Die Beiträge gehen auf Unfälle aus den Medien ein, stellen Neuerungen zur Absturzsicherung vor oder analysieren auch schon einmal einen Beinahe-Unfall. „Wir können natürlich nicht ständig nur Vorschriften und Regeln bringen, denn das ist die Beteiligung zurückhaltender“, berichtet Schlatt.

### Weite Wege und trotzdem nah dran

„Aufgrund unserer Struktur und unseres Aktionsradius war die Kommunikation im Unternehmen schwierig geworden.“ Die Pohlen Gruppe agiert von Geilenkirchen aus bis in jeden Winkel der Republik und auch darüber hinaus. Viele Mitarbeiter sind nur am Montagmorgen und dann erst wieder Freitagnachmittag in der Zentrale. Manche leben ganz woanders und haben ausschließlich über die Bauleiter Kontakt zum Unternehmen. Die wiederum betreuen mehrere Baustellen und begegnen nicht immer allen Beschäftigten, um Informationen weiterzugeben. Für eine gewachsene Unternehmenskultur, zu deren Säulen die Arbeitssicherheit und das Wohlergehen der Beschäftigten zählen, stellt das eine große Hürde dar.

### Betriebliche Erklärung mobil und online

Fakt ist: Fast alle Beschäftigten der Pohlen Gruppe haben die digitale Einladung angenommen und die Firmen-App auf ihren Smartphones installiert. So gelingt es Holger Pohlen, auch über große Entfernungen den Kontakt mit seinen Mitarbeitern zu pflegen. Und auch das Thema Arbeitssicherheit auf attraktive Weise zu vermitteln sowie die Betriebliche Erklärung mit Leben zu erfüllen. Die Idee dahinter hat den Geschäftsführer von Beginn an überzeugt. Stimmt sie doch mit der Unternehmensphilosophie der Pohlen Gruppe überein. Auch für jene Mitarbeiter, die nur im Ausnahmefall in Geilenkirchen sind und somit das Original der Betrieblichen Erklärung nicht unterzeichnen konnten, hält PohlenConnect eine Lösung bereit. Sie können über die App die digitale Fassung der Erklärung aufrufen und mit ein paar Klicks verbindlich ihr Einverständnis geben.

Hans-Willi Victor, Aufsichtsperson der BG BAU in und um Geilenkirchen und Botschafter des Präventionsprogramms der BG BAU, ist sichtlich davon begeistert, wie die Pohlen-App in die Umsetzung der Betrieblichen Erklärung involviert wurde und es gelungen ist, das Thema Arbeitssicherheit in die alltägliche Kommunikation im Unternehmen einzubinden. Er brauchte kaum Überzeugungsarbeit zu leisten. „Gleichzeitig haben sich die Unternehmensverantwortlichen im Rahmen der Unterzeichnung intensiv mit mir ausgetauscht“, erinnert sich Victor. „Ich würde sagen, hier ist die Betriebliche Erklärung auf ganz neue Art und Weise gelungen.“ ●

#### WEITERE INFOS:

 [www.bau-auf-sicherheit.de/programm/betriebliche-erklaerung.html](http://www.bau-auf-sicherheit.de/programm/betriebliche-erklaerung.html)

Die Betriebliche Erklärung kann hier angefordert werden:

 [www.bau-auf-sicherheit.de/be-bestellen](http://www.bau-auf-sicherheit.de/be-bestellen)

## Interview

# „Jeder will eine unfallfreie Baustelle“

Holger Pohlen erklärt, wie die Betriebliche Erklärung in seinem Unternehmen funktioniert



**Holger Pohlen,**  
Geschäftsführer der  
Pohlen Gruppe

**Warum haben Sie die Betriebliche Erklärung gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern unterzeichnet?**

Das haben wir gemacht, um die durchaus noch bestehenden Schwachstellen in unseren Prozessen in Sachen Arbeitssicherheit zu optimieren und um das Verständnis unserer Mitarbeiter zu schärfen. Herr Victor von der BG BAU hat uns darauf angesprochen. Wir haben Informationen ausgetauscht und wollten herausfinden, wo wir in Sachen Arbeitssicherheit stehen. Außerdem hat uns einer unserer Partnerbetriebe, der die Betriebliche Erklärung bereits unterzeichnet hatte, ausgesprochen positiv darüber berichtet.

**Welche Vorteile versprechen Sie sich als Unternehmer davon?**

Wir setzen bei unseren Kunden ein Zeichen und zeigen, dass Arbeitsschutz bei uns ein Faktor ist und gelebt wird. Das kommt an. Jeder will eine unfallfreie Baustelle! Vor allem möchten wir aber Unfälle vermeiden und dafür Sorge tragen, dass unsere Beschäftigten immer sicher und gesund heimkehren. Bezogen auf unsere Betriebsgröße und die Anzahl der Projekte, die wir

durchführen, ist unsere Statistik schon recht gut. Aber klar, jeder Unfall ist einer zu viel. Wir haben da noch Potenzial und wollen uns nicht darauf verlassen, dass Dinge, die schon immer gut gegangen sind, auch zukünftig gut gehen!

**Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Betrieblichen Erklärung in Ihrem Unternehmen gesammelt?**

Grundsätzlich sehr positive. Generell mache ich die Erfahrung, dass neue Anforderungen behutsam eingeführt werden müssen, um die Leute auf der Baustelle zu überzeugen und ihnen die Regeln nicht nur aufzudrängen. Sonst erreicht man die nicht. Wir versuchen, dem Anlass entsprechend, etwa passend zum Wetter, zu den Baustellen oder Vorfällen, die passiert sind, mit unseren Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Das funktioniert aus meiner Sicht recht gut.

**Wie sorgen Sie dafür, dass die neun lebenswichtigen Regeln im Arbeitsalltag umgesetzt werden?**

Unser Weg ist es, über die Firmen-App mit unseren Beschäftigten zu kommunizieren

und sie immer wieder mitzunehmen, gerade in Sachen Arbeitssicherheit. In unserem Handwerk ist die wichtigste Regel die Regel Nummer 1: Wir sichern Absturzkannten. Unsere Hauptthemen sind definitiv die Absturzsicherung auf Flachdächern, Dachrandsicherung, die Sicherung von Lichtkuppeln und die Gerüste. Ich denke, es gelingt uns gut, unsere Mitarbeiter immer wieder für diese Dinge zu sensibilisieren. Wir informieren sie, wenn auf irgendeiner Baustelle etwas passiert ist, berichten darüber, und durch die Möglichkeiten, die PohlenConnect bietet, beginnen unsere Leute, sich von selbst auszutauschen, über das, was da falsch gelaufen ist.



Fotos: Christian Ahrens

## Betriebliche Erklärung

Sicheres Verhalten entwickelt sich nicht nur durch Verbote, sondern entsteht aus persönlicher Überzeugung. Deshalb setzt die BG BAU auf eine freiwillige Selbstverpflichtung, die Betriebliche Erklärung. Damit drücken Unternehmen und ihre Beschäftigten gemeinsam aus, dass sie risikobehaftetes Agieren bei der Arbeit konsequent vermeiden und sich für sicheres Verhalten starkmachen. Im Zentrum stehen neun lebenswichtige Regeln. Werden diese Regeln am Bau verletzt, haben Beschäftigte das Recht und die Pflicht, „STOPP!“ zu sagen, bis die Gefährdung abgestellt ist.

- Interessierte Unternehmen wenden sich an ihren BG BAU-Ansprechpartner, etwa die zuständige Aufsichtsperson
- oder fordern die Betriebliche Erklärung direkt an: [www.bau-auf-sicherheit.de/be-bestellen](http://www.bau-auf-sicherheit.de/be-bestellen)
- Führungskräfte und Beschäftigte unterzeichnen die Erklärung und übergeben der BG BAU eine Kopie.

Teilnehmende Unternehmen können mit ihrem Logo auf [www.bau-auf-sicherheit.de](http://www.bau-auf-sicherheit.de) erscheinen und dürfen das Signet des Präventionsprogramms verwenden.

Weitere Infos: [www.bau-auf-sicherheit.de](http://www.bau-auf-sicherheit.de)



Grafik: neues handeln GmbH

Mit der Betrieblichen Erklärung zeigen Unternehmen ihre Zustimmung zum Präventionsprogramm „BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH.“ – und profitieren davon.

# Genesung erleichtern

Unterwegs mit der Reha-Koordinatorin Denise Cassel.

TEXT: Alenka Tschischka FOTOS: Andreas Köhring



„Für die Versicherten ist es eine außergewöhnliche Lebenssituation. Sie haben Schmerzen, eventuell private, finanzielle oder existenzielle Sorgen, müssen ihren Unfall noch verarbeiten. Das dürfen die Ärzte und wir als BG BAU auf keinen Fall vergessen.“

**D**irk Goldbach wurde im BG Klinikum Duisburg als Folge eines älteren Arbeitsunfalls das rechte Sprunggelenk versteift. Auch wenn sein Bein schmerzt, fällt das Fazit des Bauarbeiters, der nach einer Umschulung zuletzt als Berufskraftfahrer gearbeitet hat, rundweg positiv aus: „Ich finde die BG BAU und das Krankenhaus in Ordnung, das ist die Nummer eins. Behandlung und direkt daneben die Reha, andere Häuser leisten das nicht.“ Goldbach wird bald entlassen. Deshalb macht sich Denise Cassel mit Kalender, Unterlagen, Stempel und Telefon auf den Weg zu seinem Krankenbett. Die Reha-Koordinatorin der BG BAU arbeitet im BG Klinikum Duisburg direkt vor Ort, genau wie ihre Kollegen an acht weiteren BG-Kliniken. Ihr Kerngeschäft ist die Reha-Planung. „Gemeinsam mit dem Arzt und dem Versicherten legen wir eine Art Fahrplan mit den wichtigen Stationen und mit konkreten Zielen fest, der in einem von allen Beteiligten unterschriebenen Dokument festgehalten wird“, erzählt Denise Cassel. „Es hilft zu klären: Wo stehen wir im Heilverfahren? Was brauchen wir noch? An Therapien, an Hilfsmitteln, an Unterstützung im Haushalt.“ Zum Beispiel entscheidet Denise Cassel unbürokratisch vor Ort über Kostenübernahmen. Danach händigt sie den Versicherten alle erforderlichen Dokumente gleich aus.

### Berufliche Wiedereingliederung

Mit Dirk Goldbach möchte sie darüber sprechen, wie es nach seiner Entlassung mit der verordneten ambulanten Therapie und auch beruflich weitergeht. Sie nennt ihm Möglichkeiten, ihn dabei zu unterstützen. Im persönlichen Gespräch auf Augenhöhe werden verschiedene Szenarien durchgespielt, wie die berufliche Wiedereingliederung des fünffachen Vaters gelingen kann – denn er will unbedingt wieder arbeiten. Später wird sie ihre Kollegen im Reha-Management, die die Versicherten nach der Entlassung aus den BG-Kliniken weiter betreuen, über die Wünsche und Vorstellungen von Dirk Goldbach informieren. Zum Schluss vereinbart sie telefonisch für Dirk Goldbach Termine bei einem ambulanten Physiotherapeuten für die Nachbetreuung, füllt ein Formular aus, kopiert es und genehmigt mit ihrer Unterschrift die Therapie. Denise Cassel versteht ihre Aufgabe als Dienstleisterin und arbeitet gerne mit Menschen: „Man kann den Versicherten die Sorgen nicht nehmen, aber darüber sprechen und vermitteln: Wir als BG BAU sind für dich da und wir helfen.“

Dann geht sie in die Zentralambulanz. Dort wurde Moritz Blum von Dominic Pauli untersucht. Gemeinsam mit der Reha-Koordinatorin geht es nun um das Thema Wiedereingliederung. Nach einem Kreuzbandabriss und ambulanter Physiotherapie in Bocholt ist es dem 26-Jährigen zu Hause langweilig. Er möchte unbedingt wieder arbeiten, soll aber sein Knie noch schonen. Im stufenweisen Einstieg wird der Geselle in dieser Belastungserprobung zunächst mit dem Meister unterwegs sein und es langsam angehen lassen, damit keine Schäden zurückbleiben. „Die Berufsgenossenschaft hat mit meinem Arbeitgeber gesprochen. Ich hätte das bestimmt auch alleine hinbekommen, aber wenn jemand Kompetentes hilft, kann man das auch annehmen“, erklärt er. Außerdem freut er sich, dass er während der Physiotherapie nichts zuzahlen musste.

### Berufsorientierte Rehabilitation

In der orthopädischen Sprechstunde bei Danial Hutter wartet bereits Thomas Joest aus Grevenbroich. Der Dachdecker ist aus einer Höhe von zwei bis drei Metern von einer Leiter gestürzt und auf der Schulter gelandet. Die Rotatorenmanschette und der Abriss des Bizepsmuskels machen immer noch Probleme, weshalb er ein stationäres Reha-Programm in Duisburg absolvierte. Das war anstrengend, es geht ihm aber zunehmend besser. „Das ist hier der Mercedes unter den Leistungen“, fasst er zusammen: „Ich bin hier reingekommen, da ging gar nichts, aber jetzt kann ich den Menschen wieder die Hand geben. Das ist gut.“ Für die Arbeit auf dem Dach reicht das noch nicht aus. Danial Hutter und Denise Cassel stellen ihm die berufsorientierte Rehabilitation vor, die anschließend noch bessere Ergebnisse bringen könnte. Das ist ein berufliches Training in einer speziellen Halle, in der mit Physiotherapeuten gezielt die Arbeitsabläufe und Bewegungen, zum Beispiel die eines Dachdeckers, trainiert werden können. Noch steht diese Maßnahme für Thomas Joest nicht an, aber vielleicht in der Zukunft. Und schon muss Denise Cassel zu ihrem nächsten Termin. Kein Tag gleicht dem anderen. Gemeinsam haben sie nur, dass sie vor Ort für die Versicherten der BG BAU im Einsatz ist. ●



Denise Cassel bespricht mit Dirk Goldbach, wie es beruflich nach seiner Klinikerkrankung weitergehen kann.



Moritz Blum (li.) will nach einem Kreuzbandriss unbedingt wieder arbeiten, soll aber stufenweise wieder einsteigen.



Thomas Joest (Mi.) hat nach einem Leitersturz ein stationäres Reha-Programm absolviert. Jetzt soll sich eine berufsorientierte Reha anschließen.

## DREI GEFAHRSTOFF-BROSCHÜREN AKTUALISIERT



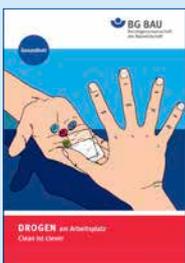
Drei Broschüren aus der Reihe zum Fachthema Gefahrstoffe liefern nun aktuelle Betriebsanweisungen. Insbesondere wurden sie an die EU- und Welt-Standards CLP sowie GHS angepasst und setzen die EU-Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen um.

„Transport von Gefahrgütern“ erklärt auf 20 Seiten die Kleinstmengenregelung in der Bauwirtschaft, insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen. Sie ist auch als „1000-Punkte-Regel“ bekannt. Spezielle Punkte werden für Gefahrgüter und Menge vergeben. Daraus errechnet sich eine Gesamtzahl für die zulässige Gefahrgutmenge pro Transport, wobei 1.000 nicht überschritten werden darf. Zwei weitere Broschüren informieren über den Umgang mit Mineralwolle sowie Epoxidharzen. ATS

 [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de)

- Transport von Gefahrgütern, Suchtext: 659.5
- Praxisleitfaden für den Umgang mit Epoxidharzen, Suchtext: 676
- Umgang mit Mineralwolle-Dämmstoffen, Suchtext: 341

## NULL TOLERANZ!



Die BG BAU hat ihre Broschüren zu Alkohol- und Drogengebrauch aktualisiert. Denn: Wer Drogen und Alkohol konsumiert, wird zum Risiko am Arbeitsplatz. Mit sachlichen Informationen und Tipps erfahren Verantwortliche, wie Alkohol und Drogen wirken, welche Gefahren sie insbesondere am Arbeitsplatz bergen und wie sie sich am besten verhalten sollen. Die Broschüren sind

in gedruckter und digitaler Form verfügbar. ATS

 [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de)

- „Alkohol und seine Wirkungen – Auf Ihr Wohl?“, Suchtext: 720
- „Drogen am Arbeitsplatz – Clean ist clever“, Suchtext: 712

## ERSTE HILFE-PLAKAT



Jetzt gibt es das Erste Hilfe-Plakat der DGUV in Polnisch, Rumänisch und Russisch. Bislang war eine deutsche und englische Version im Angebot. Das Plakat in DIN A2 bringt auf den Punkt, was beim Auffinden einer verletzten oder leblosen Person zu tun ist. Es gilt, Ruhe zu bewahren, die Unfallstelle zu sichern und die Person aus dem Gefahrenbereich zu retten. Dabei sollte die eigene Sicherheit beachtet werden. Neben dem Absetzen eines Notrufes ist es lebenswichtig, die Atmung und das Bewusstsein zu prüfen. Auf dem Plakat können auch wichtige Telefonnummern für einen Notruf oder von Ersthelfern notiert werden. So sind alle im Betrieb informiert, was im Falle eines Falles zu tun ist. Die fremdsprachigen Versionen können direkt über den Zentralversand bezogen werden. ATS

 [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de), Suchtext: Erste Hilfe

## WANDEL DER ARBEITSWELT



Mit der Publikation „Wandel der Arbeitswelt – Chance für eine sichere Bauwirtschaft?“ greift die BG BAU Fragen im Themenfeld „Neue Arbeitsformen und -modelle“ auf. Es gilt, die Möglichkeiten durch die Digitalisierung und Technologisierung für den Arbeitsschutz zu nutzen.

Autoren wie der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Marco Wanderwitz, der Wissenschaftsautor Ranga Yogeshwar, der Essayist Wolf Lotter, der Zukunftsforscher Matthias Horx und zahlreiche andere aus den Bereichen Bau, Wissenschaft, Medizin und Sozialversicherung präsentieren ihre Sichtweisen und leisten ihren Diskussionsbeitrag zu den Fragen: Wie werden wir künftig leben, bauen und arbeiten? Wo steht dabei die Bauwirtschaft? Und: Können neue Technologien wie die virtuelle Realität, künstliche Intelligenz oder das Building Information Modeling zu mehr Sicherheit in der Bauwirtschaft beitragen? ATS

Die Publikation ist online als barrierefreies PDF und als blätterbares E-Paper verfügbar.

 [www.bgbau.de/wandel-arbeitswelt](http://www.bgbau.de/wandel-arbeitswelt)

## BESTELLUNGEN

Alle Printmedien, CDs und DVDs der BG BAU können Sie über unseren Zentralversand unter Angabe der Abrufnummer direkt bestellen. Für Mitgliedsbetriebe ist der Bezug von Informationsmaterialien kostenlos. Unter [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de) können Sie die Medien einsehen, bestellen oder herunterladen.



BG BAU – Zentralversand, Landsberger Straße 309, 80687 München  
Fax: 0800 6686688-38400, E-Mail: [Zentralversand@bgbau.de](mailto:Zentralversand@bgbau.de)

# Die Arbeitsschutzleiter hinauf

Die Matthäi Gruppe hat am Standort Westerstede SCL-Standard Stufe 3 erreicht. Der verlangt konsequente Verhaltensprävention im Unternehmen.

TEXT: Stephan Imhof FOTOS: Kay-Uwe Rosseburg

**M**atthäi ist am Standort Westerstede mit insgesamt 250 Beschäftigten unter anderem in der Umwelttechnologie, dem Wasser-, Ingenieur-, Straßen-, Tief- und Kraftwerksbau bis hin zur Betriebsführung tätig. Angestoßen durch eine Kooperation mit einem Betreiber von Umspannwerken in den Niederlanden, entschlossen sich die Standortleiter Oliver Ahlswede und Frank Brinkmann, die Aktivitäten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nach dem SCL-Standard zertifizieren zu lassen.

## Sicherheitsstandard für Arbeitsschutzbewusstsein

SCL steht für Safety Culture Ladder, das übersetzt so viel wie „Stufenleiter der Sicherheitskultur“ bedeutet. Der Sicherheitsstandard wurde in den Niederlanden entwickelt, um das Arbeitssicherheitsbewusstsein in Unternehmen zu messen. Er besteht aus fünf Stufen, die einordnen, wie ausgeprägt die Sicherheitskultur eines Betriebes und die Einstellung seiner Beschäftigten und Führungskräfte dazu ist.

Matthäi Westerstede erreichte nach zweijähriger Vorbereitungszeit im März 2018 die SCL-Stufe 3. Beim finalen Audit befragten Sachverständige die Mehrzahl der Beschäftigten. Die bescheinigten den Verantwortlichen in Westerstede, den geforderten Sicherheitsstandard eingeführt zu haben und ihn auch im Betrieb zu leben. Uwe Seemann, Leiter für Qualitätsmanagement, war federführend dafür verantwortlich, dass Matthäi die SCL-Zertifizierung erfolgreich bestand. Das Unternehmen hatte in über 100 Kriterien, die alle Betriebsabläufe betrafen, Bedingungen zu erfüllen. „Wir haben etwa 1.800 Arbeitsstunden in die Umsetzung der SCL-Vorgaben investiert“, schätzt Seemann den

Aufwand. Unterstützung bekam er von Konzerngeschäftsführer Bernd Afflerbach, der die Zertifizierung als vorbildhaft für das gesamte Unternehmen bezeichnet.

## Sicherheitskultur langfristig etabliert

Um die Vorgaben des Standards langfristig zu etablieren, hat man bei Matthäi in Westerstede zahlreiche Aktivitäten gestartet. Sie wurden in Arbeitsgruppen mit Beschäftigten aus allen Teams und Ebenen im Konsens entwickelt. Dazu gehören die zehn Sicherheitsregeln nach dem Motto „Mach's sicher“. Das sind verständlich formulierte Grundsätze für sicherheitsbewusstes Verhalten bei der Arbeit. Sie begegnen den Beschäftigten überall auf dem Betriebshof und den Baustellen. Bei Matthäi beginnt der Arbeitstag mit Sicherheitskurzgesprächen. Bauleiter und Poliere gehen mit den Beschäftigten vor Ort die geplanten Tätigkeiten durch und besprechen die zu beachtenden Sicherheitsvorgaben. Die Beteiligten dokumentieren die Kurzgespräche – Ahlswede verweist auf eine Umsetzungsquote von fast 90 Prozent. Das zweiseitige „Matthäi Infoblatt“ kommt bei den Beschäftigten gut an. In vier bis sechs Ausgaben pro Jahr stellt Marie Janßen, Mitarbeiterin von Uwe Seemann, Neuigkeiten aus dem Unternehmen und praktische Tipps zum Arbeitsschutz zusammen. Beschäftigte, die Sehhilfen benötigen, erhalten Schutzbrillen in ihrer Sehkraft auf Kosten des Unternehmens. Auf der Stufenleiter der Sicherheitskultur sind bereits neue Ziele formuliert: Auch Subunternehmer und Lieferanten sollen an einige Vorgaben des SCL-Standards herangeführt werden. Mittelfristig möchte Matthäi die Stufe 4 auf der SCL-Leiter erklimmen. ●



Oben: Uwe Seemann, Leiter des Qualitätsmanagements, Konzernchef Bernd Afflerbach und Standortgeschäftsführer Oliver Ahlswede (v. l. n. r.) freuen sich über die SCL-Zertifizierung. Unten: Bei Matthäi beginnt jeder Arbeitstag mit Sicherheitsgesprächen.



# #NACHGEBOHRT

## DIE NEUE SERIE DER BG BAU.



Helme sind unpraktisch? Nach Vorschrift arbeiten dauert länger?  
In der mehrteiligen Filmserie der BG BAU räumt Zimmermann Michi mit  
Vorurteilen rund ums Thema Prävention auf. Unterwegs auf  
Deutschlands Baustellen bohrt er dort nach, wo es nötig ist.

Demnächst auf  
[www.bau-auf-sicherheit.de](http://www.bau-auf-sicherheit.de)  
und den Social-Media-Kanälen  
der BG BAU zu sehen.

Einfach QR-Code scannen und anschauen.



**AUCH EINE IDEE?**

WELCHER BEHAUPTUNG SOLLTE MICH AUF DEN GRUND GEHEN?  
SCHREIBEN SIE UNS AN [BAU-AUF-SICHERHEIT@BGBAU.DE](mailto:BAU-AUF-SICHERHEIT@BGBAU.DE)

BAU AUF SICHERHEIT  
BAU AUF **DICH**

 **BG BAU**  
Berufsgenossenschaft  
der Bauwirtschaft